

Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zl.
mit Zufallsgeld in Posen 4.40 zl., in der Provinz 4.30 zl.
Bei Postbezug monatlich 4.39 zl., vierteljährlich 13.16 zl. Unter Streifband in Polen
und Danzig monatlich 6.— zl. Deutschland und übriges Ausland 2.60 Rmt. Einzel-
nummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht
kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Bezüchern sind an die Schriftleitung des "Pozener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6,
zu richten. — Telegrammanskript: "Tageblatt Poznań". Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283.
Breslau Nr. 6184. (Konto. Juh.: Concordia Sp. A.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 24 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textteil-Milli-
meterzeile (68 mm breit) 75 gr., Deutschland und übriges
Ausland 10 bzw. 50 Pg. Platvorchrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag.
Werbergekühr 50 gr. Abstellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr
für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler
infolge undeutlicher Manuskripte. — Antrag für Anzeigenaufträge: "Kosmos" Sp. g
o. o. Annonen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postcheckkonto in Polen: Poznań
Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Juh.: Kosmos Sp. o. o.,
Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

73. Jahrgang

Freitag, 14. Dezember 1934

Nr. 284

Wirb um das Leben! Es ist dir ebenso
wenig geschenkt wie ein anderes Gut.

Hebbel.

Schüsse in Afrika

Der abessinisch-italienische Konflikt
von Baron E. von Ungern-Sternberg.

Der Verfasser des nachstehenden Auf-
satzes lebte längere Zeit in Abessinien.
Der Kaiser von Abessinien führt den Titel
"Stathalter der Gottheit, Löwe Judas, Sohn
des Himmels, erhabener Herr der Erde und
der Gewässer, Beherrischer Aethiopiens,
alleiniger Erbe des Thrones Salomons".
Es ist ein Titel, der verpflichtet! Mit seinem
Siege über die Italiener im März
1896 hat Menelik II. sein Reich als einziges
Gebiet Afrikas davor bewahrt, zu einer Ko-
lonie der Großmächte zu werden. 1906 sicherten
England, Frankreich und Italien Abessinien
durch einen Vertrag seine Unabhängigkeit,
behielten sich aber dabei die "zivilisatori-
sche Erschließung" des Landes in Überein-
stimmung mit der Regierung in Addis Abeba vor, aber aus dieser gemeinsamen
Erschließung wurde infolge der zivilisatori-
schen Rivalität unter den zivilisierten Mäch-
ten nicht. So blieb den Abessiniern die
"friedliche Durchdringung" nach Pariser Re-
zepten erspart.) Der jetzige Kaiser Haile
Selassie, der das Erbe Meneliks übernommen
hat, hat auf eigene Hand begonnen, aus
Abessinien einen modernen Staat zu formen.
Er nimmt es mit seinen Pflichten sehr ernst,
er ist nicht nur ein Herrscher, sondern auch
ein Reformator seines Reiches. Sein beson-
deres Augenmerk ist er gezwungen, auf
außenpolitische Vorgänge zu richten, denn seit
er 1928 mit Italien einen Freundschafts-
vertrag abgeschlossen hatte, glaubte er sich
ständig dagegen wehren zu müssen, daß
Abessinien nicht auf der Landkarte die Farben
der italienischen Souveränität annehme.
Der Ernennung des Marschalls Bardoglio zum Gouverneur der italienischen Ko-
lonie von Erythrea und des Marschalls Balbo
zum Gouverneur von Lybien, dem Besuch
König Viktor Emanuels im Somaliland und
dem ständigen Vorrücken der Italiener an
seine Grenze mißtraut er sehr. Lybien und
Somaliland umfassen sein Reich wie mit
einer Zunge.

Die Lage verschlimmert sich dadurch, daß
zwischen Italienisch-Somali und Abessinien
nur gänzlich vage Grenzen gezogen sind, die
zwar auf der Landkarte mit schwarzen
Linien bezeichnet, den Eingeborenen aber
keum bekannt sein dürften und jedenfalls
nicht beachtet wurden. Eine englisch-abessi-
nische Kommission ist nun beauftragt, eine
egaltare Grenzziehung festzulegen. Dabei ist
es geschehen, daß bei den Brünnen von
Waual ein blutiger Kampf zwischen
eingebrachten italienischen Soldaten und
Abessiniern stattgefunden hat. Geschütze
und Maschinengewehre wurden aufgefahren,
und auf beiden Seiten gab es viele Tote und
Verwundete. Die Abessinier behaupten, daß
die Italiener in ihr Gebiet eingedrungen
seien, die Italiener im Gegenteil melden, daß
sie von abessinischen Soldaten in ihrer eige-
nen Hoheitszone überfallen worden seien,
und haben, wie spätere Telegramme melden,
ihren Truppen Befehl gegeben, hundert Kilo-
meter tief in das abessinische Gebiet
einzudringen, um die Schuldigen zu
verfolgen und zur Rechenschaft zu ziehen.

Wenn auf beiden Seiten nicht Wölfung
und guter Willen gezeigt wird, so ist es mahr-
scheinlich, daß bei den gespannten Beziehun-
gen bald ernstere Kriegshandlun-
gen folgen werden und daß Italien, ebenso
wie es 1911 der Türke gegenüber
vorführte, als es unter verlorenem Vor-
wande Tripolis besetzte, nun ernstlich davon
denken wird, die Zunge zwischen Lybien und
Somaliland zu schließen. Es hat vor nicht

Laval's Herold in Rom

Berenger über seine Eindrücke in Rom — Um die französisch-italienische Annäherung

Paris, 12. Dezember. Der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des Senats, Henry Berenger, gab vor seiner Abreise aus Rom französischen Pressevertretern eine Schilderung seiner Eindrücke, die er von der Unterredung mit Mussolini gewonnen habe. Berenger betonte, die Zusammenkunft mit dem Duce habe ihn davon überzeugt, daß auch die italienische Regierung ganz von der Notwendigkeit einer französisch-italienischen Annäherung durchdrungen sei. Mussolini habe zu ihm mit dankenswerter Offenheit und Ehrlichkeit gesprochen. Sämtliche noch zwischen den beiden Ländern bestehenden Meinungsverschiedenheiten seien durchberaten worden, und man habe festgestellt, daß sie alle in kürzester Zeit eine vernünftige Lösung finden könnten. Sobald eine endgültige Regelung über die Staatsangehörigkeit der Italiener in Tunis und die italienisch-französische Zusammenarbeit in Afrika gefunden sei, würden die größten Schwierigkeiten überwunden und der Weg für eine nützbringende Verständigung offen sein. Die Frage der italienischen Beziehungen zur Kleinen Entente sei leineswegs unlösbar. Er sei der festen Überzeugung, daß das Ziel, das sich die französische Regierung gesteckt habe, in greifbare Nähe gerückt sei und daß Außenminister Laval gelegentlich seiner demnächst stattfindenden Romreise mit Mussolini das Abkommen unterzeichnen werde, das das italienische und französische Volk erwarteten.

Laval reist erst im Januar

Verhandlungsgrundlagen noch nicht
genügend geklärt.

Paris, 12. Dezember. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Laval sich zur Zeit besonders den Vorbereitungen für seine Begegnung mit Mussolini widmet. Die Entspannung der europäischen Lage

durch die Regelung des ungarisch-jüdisch-slawischen Streites und die mehrfachen Unterredungen zwischen Laval und Aloisi werden als günstiger Auftakt für die französisch-italienischen Verhandlungen

gewertet. Die beteiligten Regierungen werden sich jetzt eingehender über die besonderen italienisch-französischen Fragen unterhalten, besonders über die verschiedenen mittel-europäischen politischen Fragen. In französischen Kreisen betont man, daß ein Zeitpunkt für die Romreise des französischen Außenministers erst festgelegt werden wird, wenn diese Fragen näher umrisse sein werden und wenn der Rahmen für die Zusammenkunft genau verabredet ist. Daraus folgt, daß zunächst jedenfalls mit der Reise Laval nach Italien noch nicht zu rechnen ist. Das bestätigt die Annahme, daß Laval Paris nicht vor dem Januar verlassen wird.

Ein Sechsmächteplan Mussolinis

Mit Polen und der Sowjetunion — Deutschland soll wieder in den Völkerbund.

London, 13. Dezember. Der diplomatische Mitarbeiter des "Daily Herald" schreibt, Mussolini bereite einen neuen europäischen Plan vor, der den Weg zur Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund ebnen

sollte. Der Grundgedanke sei, den französischen Nordostplan zu vereinfeln bzw. ihm eine für Deutschland annehmbare Gestalt zu geben. Es seien Andeutungen erfolgt, daß Mussolini den Bismarckpakt wieder vorholen und durch Einstellung der Sowjetunion und Polens zu einem Sechsmächtepakt machen wolle. So viel steht fest, daß, wenn Laval nach Rom

komme, Mussolini den Wunsch haben werde, Pläne zu erörtern, die sich auf Europa in seiner Gesamtheit beziehen, nicht nur auf eine Art französisch-italienischer Entente.

Heß fährt nicht nach Paris

Berlin, 13. Dezember. Der Berliner Korrespondent von "Le Figar" berichtet: Ausgehend von der geirrten Erklärung des Ministers Goebbels, daß der Minister Heß sich bestimmt weder in dieser noch in der nächsten Woche nach Paris begeben wird, muß man annehmen, daß die Aktion von Ribbentrop nicht fortgesetzt werden wird vor der Durchführung der Saarabstimmung. Der Korrespondent begründet diesen Wechsel mit der Umstellung des Reichsführers auf die Ansicht der Wilhelmstraße, welche den Auslandsreisen von nicht berufsmäßigen Diplomaten ablehnend gegenübersteht.

Bundesrat Minger Bundespräsident der Schweiz

Bern, 13. Dezember. Die vereinigten Bundesversammlungen schritten am Donnerstag vormittag zur Neuwahl des Bundespräsidenten und zur Wahl des Vizepräsidenten des Bundesrates für das Jahr 1935. Mit 189 von 164 gültigen Stimmen wurde der gegenwärtige Vizepräsident Bundesrat Richard Minger, Leiter des Militärdepartements (Bürger- und Bauernpartei), zum Bundespräsidenten gewählt. Vizepräsident wurde Bundesrat Dr. Albert Mayer, der Leiter des Finanz- und Volksdepartements, mit 178 von 184 Stimmen. Mayer gehört der freisinnig-demokratischen Partei an. Bei der Wahl von Bundesrat Minger waren 32 Zettel leer.

Ferner fand noch eine Neuwahl des Bundesrichterkollegiums statt. An Stelle des zurückgetretenen Bundesrichter Phellin wurde der Kandidat sämtlicher bürgerlichen Gruppen Robert Petit-Mermel mit 122 von 183 gültigen Stimmen gewählt. Der Kandidat der Sozialdemokraten, der Tessiner Nationalrat Borella, erhielt 48 Stimmen.

langer Zeit an der Nordspitze des Somaliland, am äußersten Ostvorsprung Asiens, am Kap Guardafui einen riesigen Leuchtturm in Form eines Liktorenbündels errichtet, der seine Strahlen nicht nur auf den Golf von Aden, sondern auch symbolisch auf das abessinische Hinterland wirkt, als ob Italien es mit seinem, wie die Italiener meinen, "aufklärenden" Licht durchdringen wolle.

Ein italienisches Vordringen in das Innere Abessiniens darf nun keineswegs als ein militärischer Spaziergang aufgefaßt werden. Die einzige Eisenbahn zwischen dem Roten Meer und Addis Abeba mündet in Djibuti, also auf französischem Gebiet. Im Somaliland hat Italien zwar eine Bahn, die von Mogadisus an die Grenze führt, errichtet, aber sie ist nicht weitergeführt und kaum für größere Truppentransporte vorbereitet. Das abessinische Hochland aber ist ein wildes Gebiet, heiß und wenig zugänglich, europäische Soldaten wären den Strapazen eines Feldzuges in Aethiopien kaum gewachsen. Die Italiener könnten sich nur auf die eingebrachten Formationen, vielleicht unter der Führung von weißen Offizieren und Sergeanten, verlassen und könnten nicht sicher sein, Addis Abeba siegreich zu erreichen. Es

gibt in Abessinien, mit Ausnahme der Linie nach Djibuti, keine Eisenbahn, und auch diese Bahn fährt nur am Tage, weil der Schienenweg nachts zu unsicher ist. Straßen im europäischen Sinn existieren auch nicht, die Entferungen aber sind groß und schwer zu überwinden, oft fehlen Brunnen, und Etappen können kaum geschürt werden. Neben dem Kampf mit der abessinischen Soldaten läßt sich wenig sagen. Ausländische Instrukteure, in letzter Zeit Japaner, haben eine kleine Armee ausgebildet. Kaiser Haile Selassie hat für die Anschaffung von einigen Flugzeugen gesorgt und Automobile in den Dienst gestellt, auch ist das Heer mit Geschützen und Maschinengewehren versehen, aber ob es wirklich kriegstüchtig ist, kann erst die Erfahrung lehren.

Die 12—14 Millionen Einwohner zerfallen in etwa 5½ Millionen leptoche Christen, in rund 4 Millionen Heiden und in 3½ Millionen Mohammedaner. An den Grenzen des Sudans und im Süden gibt es Negerstämme, die noch unter gänzlich wilden Verhältnissen leben. Auch in der Hauptstadt Addis Abeba beginnt das Moderne erst langsam in das alte Afrika einzudringen. In den Straßen wimmelt es noch von Ziegen, Eseln und Kamelen, und durch diese Tiermassen dröhnen sich Männer, mit Schwertern oder mit alten Knallbüchsen bewaffnet. Durch dieses Gedränge schlängeln sich mühsam Autos. Die meisten Bewohner der Hauptstadt leben in kleinen, runden strohgedeckten Hütten, die nur eine einzigeöffnung haben. Der Kontrast zwischen diesen Hütten und den modernen Bauten und Palästen, die von den Würdenträgern und dem feudalen Adel bewohnt werden, springt in die Augen. Schafe und Geier besorgen die Straßeneinigung, leider tun sie es nicht immer gründlich genug. Aber unter der energischen Hand des Kaisers wird mit allem häßlichen aufgeräumt, Ordnung und Disziplin werden streng aufrecht erhalten, jedoch ist alles noch im Werden. Abessinien liegt zweifelsohne im Blickfeld möglicher italienischer Kolonialwünsche, denn besäße Italien das Protektorat über Aethiopien, so würde es über ein geschlossenes Kolonialreich vom Mittelmeer bis an den Golf von Aden herrschen und würde eines der Ziele erreichen, die Mussolini am 5. Jahrestag der faschistischen Partei als Aufgabe dieses Jahrhunderts für Italien bezeichnete. Für ein weiteres Vordringen in Abessinien bedarf Italien der stillschweigenden Zustimmung von Frankreich und England. Wird es die erhalten?

Hast Du schon Deinen Beitritt zur
Deutschen Vereinigung erklärt?
Versäume nicht die Pflicht, die Du Deinem Volkstum schuldig bist!

Der abessinische Zwischenfall

Amtliche Darstellung des äthiopischen Generalkonsulats

Der Generalkonsul von Äthiopien in Berlin gibt über den lebhaft gemeldeten äthiopisch-italienischen Zwischenfall folgende amtliche Erklärung:

Seit längerer Zeit ist an der Grenze zwischen British-Somali und Äthiopien eine internationale (anglo-äthiopische) Kommission tätig, um die Grenze beider Länder genau festzulegen. Die Kommission befindet sich in Begleitung einer äthiopischen Schutzfeste, die ihr von der Kaiserlichen äthiopischen Regierung auf Wunsch mitgegeben war. Im Zuge der Arbeiten für die Grenzregulierung traf diese Feste am 23. November dieses Jahres bei der Ortschaft Walwal, in der Provinz Ogaden, ein. Walwal liegt nach den englischen Generalstabskarten mittens auf äthiopischem Territorium, etwa 100 Kilometer entfernt von der Grenze von Italienisch-Somali.

In Walwal traf die Grenzkommission, die einen Tag später, am 24. November, ebenfalls Walwal erreichte, überraschend auf eine italienische Truppenabteilung. Diese unterlagte der Kommission die Fortsetzung ihrer Vermessungsarbeit und drohte im Weigerungsfall mit militärischem Einschreiten. Die internationale Kommission richtete darauf einen formellen Protest an den italienischen Offizier, der das Kommando über die in der Nähe gelegene befestigte (?) Ortschaft Wardai und das befestigte Lager von Walwal hatte. Nachdem auf den Protest der Kommission eine zürredenstellende Antwort nicht gegeben worden war, zog sich die Kommission etwa 30 Kilometer landeinwärts zurück nach der Ortschaft Ado. Die Provokation

seitens der italienischen Truppe und ihres kommandierenden Offiziers wurde durch ein offizielles Protokoll der internationalen Grenzkommission eindeutig festgestellt.

Trotz dieses Tatbestandes trat die italienische Truppenabteilung verächtlich durch Militärflugzeuge, Artillerie und Tanks, am 5. Dezember von Walwal den Vormarsch an und überfiel um 3 Uhr 30 Min. nachmittags die Mannschaften der äthiopischen Eskorte, die sich zum Schutz bei der internationalen Kommission befand und zur Zeit des Überfalls teils in Ruhe in ihren Zelten lag, teils friedlich mit der Versorgung der Tragtiere der Kommission beschäftigt war. Die Zahl der durch den Überfall Getöteten war erheblich und konnte bis jetzt noch nicht genau festgestellt werden. Man spricht von mehr als 100 Toten.

Die vorliegenden Ereignisse fanden einwandfrei mitten auf äthiopischem Territorium statt. Walwal liegt etwa 400 Kilometer von der Küste des Indischen Ozeans, während die Grenze zwischen Äthiopien und Italienisch-Somali vereinbart im italienisch-äthiopischen Vertrag vom 16. Mai 1908, auf eine Entfernung von höchstens 300 Kilometern von der Küste des Ozeans festgelegt worden war. Die Kaiserliche Äthiopische Regierung hat am 7. Dezember 1934 dem italienischen Geschäftsträger in Addis-Abeba einen formellen Protest überreicht und am 9. Dezember die Einsitzung eines Schiedsgerichts verlangt gemäß Artikel V. des italienisch-äthiopischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages vom 2. August 1928.

Nationalsozialismus und Wehrmacht

Eine Rede des Majors Foerstch

In dieser Woche sprach in Berlin im Offizierskino des Wachregiments der Leiter der Abteilung Inland des Reichswehrministeriums, Major Foerstch, vor zahlreichen Pressevertretern und Führern der SA und SS, des Arbeitsdienstes und der Hitlerjugend über das Thema „Die Wehrmacht im neuen Reich“. Major Foerstch ging insbesondere davon aus, daß trotz allen Erklärungen eine gewisse Auslandsopposition sich immer wieder mit dem Verhältnis der Wehrmacht zum Nationalsozialismus befasse und einmal behaupten, daß der größte Gegner des Nationalsozialismus in Deutschland die Wehrmacht und ihre führenden Generale seien, zum anderen Male wiederum die Meinung ausdrücke, die Wehrmacht sei restlos im nationalsozialistischen Sinne politisiert und dadurch ihrer Schlagkraft verlustig gegangen. Nicht allein aus Boswilligkeit und Sennationslust würden derartige Meinungen verporriert, sondern auch aus dem Unvermögen heraus, die Wehrmacht und ihre Stellung im neuen Staat zu verstehen. Major Foerstch gab dann einen Abriss der Entwicklung und Grundlage der Wehrmacht. Er wies darauf hin, daß 1918 im Weimarer Staat infolge des Mangels an Autorität durch den Parteientstreit und infolge des Fehlens eines klaren Bekennnisses zur Wehrhaftigkeit die Wehrmacht eine gewisse eigene Stellung habe einnehmen müssen. Damals habe die Wehrmacht eine überparteiliche Haltung sich geschaffen, die oft angegriffen und missverstanden worden sei. Sie sei aber im Interesse der Selbsterhaltung der Wehrmacht notwendig gewesen. Die Reichswehr habe, weil ihr der Weimarer Staat nicht die innere Lebensgrundlage gegeben habe, sich einen eigenen Staatsbegriff geschaffen, der mit der Weimarer Verfassung sich nicht deckt habe und der

das Überzeitliche und Dauernde des Staates und der Nation

zur Grundlage hatte. Im „Leitfaden für Erziehung und Unterricht“ in der Zeit der Weimarer Republik sei nur das Verhältnis von Staat und Wehrmacht festgelegt worden. Der Soldat wurde als Diener des Staates bezeichnet, und die Wehrmacht als ein Instrument, das die Staatsautorität nach außen und nach innen zu wahren hätte. In den „Pflichten des Soldaten 1934“ wird im Gegenzug dazu die Wehrmacht wieder zum Volksherrn gemacht. „Die Wehrmacht ist der Waffenträger des deutschen Volkes. Sie schützt das Deutsche Reich und Vaterland, das im Nationalsozialismus geiste Volk und seinen Lebensraum.“ Von einer Verwendung nach innen ist hier nicht mehr die Rede, und an die Stelle des Begriffes Staat ist der Begriff Volk getreten. Der Redner wies dann auf eine Reihe von anerkennenden Worten Adolf Hitlers für die Wehrmacht hin und machte darauf aufmerksam, daß als die größten Leistungen im Nachkriegsdeutschland der Führer einmal den Aufbau der nationalsozialistischen Bewegung und den Aufbau der Wehrmacht bezeichnet habe.

Die Haltung der Wehrmacht in der nationalsozialistischen Revolution

sei in jeder Weise folgerichtig gewesen. Zwar hatten in der Welt oft Armeen Revolutionen gemacht, in Revolutionen eingegriffen oder Revolutionen beendet. Für die deutsche Wehrmacht sei eine solche Haltung nicht in Frage gekommen, denn das, was sie erwartete, habe die nationalsozialistische Bewegung erklungen. Aus dieser Gleichheit der Anschauung nun zu folgern, daß dann die Armee die Revolution ja schon viel früher hätte machen können, sei falsch, denn nur von Armeen gemachte Revolutionen zerstören meist das Gefüge dieser Armeen und seien nicht von langer Dauer.

Im letzten Teil seiner Ausführungen behandelte Major Foerstch die Beziehungen zwischen den einzelnen Säulen der NSDAP und der Wehrmacht, die eng und herlich seien. Der Führer habe die deutsche Wehrmacht zu einer

der Säulen bestimmt, die neben der Partei als dem politischen Willenträger als

einiger Waffenträger der Nation den Staat trage. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Nationalsozialismus als die Grundlage des neuen Staates auch für die Wehrmacht unantastbar sein müsse, und die Wehrmacht habe bewiesen, daß es ihr mit dieser Grundlage ernst ist. Es führe eine Linie von der Einführung des kameradschaftlichen Grusses zwischen Wehrmacht und nationalsozialistischen Verbänden über die Teilnahme an den neuen staatlichen und parteilichen Veranstaltungen des 1. Mai, des Erntedankfestes bis zum Auftreten der Wehrmacht auf dem Reichsparteitag und von der Einführung des Hoheitszeichens der nationalsozialistischen Bewegung bis zur Eidesleistung des Soldaten auf den Führer, der von der Wehrmacht als der ersten Einrichtung des Reiches diesen Treueid entgegenommen habe.

Dieser Eid, der in unbedingter und persönlicher Form dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes geleistet wurde, habe dem Soldaten eine eindeutige und klare Grundlage seines Dienstes für Volk und Reich gegeben. Er habe die altpreußische persönliche Bindung zwischen einem Führer und seiner Gefolgschaft wieder hergestellt. Die Bedeutung dieses Eides werde klar, wenn man ihn in Vergleich setze zur Weimarer Zeit: Dort ein Schwur auf die Verfassung und gleichzeitig das Gelöbnis, dem Vorgesetzten unbedingten Gehoriam zu leisten, hier die eindeutige klare Eidesleistung auf eine Person. Dort die Möglichkeit von Konflikten, wenn, wie es dem gefundenen Denken der Wehrmacht entsprechend geschah, der Gehoramsbegriff den politischen Grübeleien über den Sinn der Verfassung vorangestellt worden wäre. Hier die eindeutige bedingungslose Verpflichtung auf den Befehl des Einen.

Behauptungen, daß damit die Überparteilichkeit und unpolitische Haltung der Wehrmacht verschwunden sei, seien Unzug. Überparteilich und unpolitisch seien wesentlich verschiedene Begriffe. Eine unpolitische Wehrmacht habe es nie gegeben, und so monarchistisch die alte Armee der Vorkriegszeit gewesen sei, so nationalsozialistisch müsse die heutige Wehrmacht sein. Politische Betätigung sei dem Soldaten aus Gründen der Mannesucht verboten, nicht jedoch politisches Denken, das aber finde die Wehrmacht heute im Rahmen des nationalsozialistischen Denkens. Die Partei sei als Körperschaft öffentlichen Rechtes politischer Willenträger des Staates, andere Parteien gebe es nicht mehr und damit auch nicht mehr den Begriff der Überparteilichkeit. Wehrmacht und Partei, Wehrmacht und SA, SS, HJ und PO, dienen dem gleichen Führer im gleichen Geist, jeder an seiner Stelle und auf seinem Gebiet. Beide haben ihren Ursprung im Fronterleben und sind auf Grund gemeinsamer Ideen, gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Leistung eng verbunden. Diese Verbundenheit zu trennen, werde keiner Macht der Welt gelingen.

Goebbels-Kundgebung in Dortmund

Nicht um den Beifall der Gegenwart, um den der Zukunft geht es

Dortmund, 12. Dezember. Die Westfalenhalle in Dortmund, die schon so manche Riesenkundgebung der nationalsozialistischen Bewegung erlebt hat, war am Dienstag abend seit zweieinhalb Jahren zum ersten Mal wieder Schauplatz einer großen Goebbels-Kundgebung. Der Name Goebbels hatte eine solche Anziehungskraft auf die Westfalen ausgeübt, daß die Halle schon seit Tagen ausverkauft war. Mehr als 15 000 Personen füllten dicht gedrängt den weiten Raum, der wie immer bei solchen

Die franzosefeindliche Gärung in Nordafrika

Paris, 13. Dezember. Wie aus Casablanca verlautet, soll die Polizei einer umfangreichen kommunistischen und franzosefeindlichen Propagandatätigkeit in ganz Marokko auf die Spur gekommen sein. Unter den Einwohnern in der Gegend von Melnes seien Flugschriften verteilt worden. Bei einem in Melnes wohnenden Europäer, einem Markthallenhändler namens Dumont, der im Kriege Hauptmann war, wurde eine Haussuchung vorgenommen, wobei wichtiges bolschewistisches Propagandamaterial entdeckt wurde. Dumont wurde verhaftet.

Kundgebungen wirkungsvollen Fahnen- und Blumenschmuck trug. Den Westfalen des Industriegebietes ist Dr. Goebbels noch aus der Kampfzeit vor zehn Jahren gut bekannt, und sie führen sich ihm besonders verbunden. So war er denn bei seinem Erscheinen in der Halle Gegenstand einer jubelnden begeisterten Kundgebung, die erst nach mehreren Minuten abebbte. In der Halle sah man den SS-Mann neben dem Grubenarbeiter, den SA-Mann neben dem Monteur im blauen Kittel, Hitlerjugend und Arbeitsdienst, Arbeitsfront und Gliederungen der PO. Der stellvertretende Gauleiter Stuerz begrüßte Dr. Goebbels mit kternigen Worten.

Dr. Goebbels erinnerte zunächst an die hoffnungslöse Lage, in welcher der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme Deutschland getroffen habe. Er wies auf die bereits errungenen Erfolge in der Arbeitschlacht hin und auf die noch bestehenden Schwierigkeiten, die durch Vertrauen auf die Regierung und durch den charakterlichen Umbruch des deutschen Volkes, wie er am Sonntag der nationalen Solidarität so schön zum Ausdruck gekommen sei, überwunden werden würden. Goebbels schloß mit den Worten:

„Wir sind überzeugt, daß wir jede Krise überstehen und daß wir die Aufgaben, die uns das Schicksal stellt, lösen werden. So wie die alten Chatten sich im Kampfe durch eine eiserne Kette zusammenbanden, so wollen auch wir uns von einer Kette der alten eingeschworenen Kameradschaft umschließen fühlen und nicht voneinander loslassen. Wir sind in der Härte und Schwere der Kampfjahre nicht verzweift, sondern sind mit der Kraft des Verstandes, mit der Kraft des Herzens und mit Idealismus ans Werk gegangen. Wenn unsere Arbeit von Segen gesegnet ist, so bitten wir auch fürderhin, daß das Schicksal uns bestehen möge.“

Immer wieder unterbrachen stürmische Beifallskundgebungen die Rede des Ministers, und am Schluß der Rede war die ganze Halle erfüllt von jubelnder, begeisterter Zustimmung.

Franks Abschied vom Justizministerium

München, 13. Dezember. In der Jahresbesprechung der bayerischen Justizverwaltung wies Staatsminister Dr. Frank darauf hin, daß diese die letzte sei und daß das bayerische Justizministerium nach einer über 100 Jahre alten, ehrenvollen Geschichte aufhöre, weiter zu bestehen, und seine Zuständigkeiten auf das Reichsjustizministerium übergehen.

Nach Schluß der Beratungen bei der Jahressbesprechung nahm Oberlandesgerichtspräsident Dr. Müller das Wort, um dem demcheidenden Chef Dank zu sagen. Besonderer Dank gebühre ihm natürlich dafür, daß er stets für die Unabhängigkeit der Richter und für den Schutz der Rechtspflege eintrat.

Staatsminister Dr. Frank dankte für die herzlichen Worte und erklärte, aus unmittelbarer Kenntnis des deutschen Richtertums heraus habe er sich den hohen und unverrückbaren Glauben an diese Gruppe deutscher Staatsdiener geholt. Die Richter stellen für ihn das Fundament seines Glaubens an die Wiedererstehung des deutschen Rechtes und des deutschen Staates dar. Deshalb habe er es als eine Pflicht betrachtet, dafür zu sorgen, daß die Autorität des deutschen Rechtsstaates hergestellt werde. „Von dem Aufbau der Rechtsordnung“, schloß Dr. Frank, „und der Ausrichtung der Rechts sicherheit in Deutschland hängt die Existenz des nationalsozialistischen Staates ab. Wenn das bayerische Justizwesen nunmehr auf das Reich übergeleitet ist, so bedeutet das eine neue Entfaltung und ein neues Aufströmen starker Kräfte und Gewalten.“

Unter stürmischem Beifall rief der Minister aus: „Ich erkläre hierzu, daß die Reichsregierung nicht gewillt ist, dieses Treiben bis ins Endlose mitzutun, sondern daß sie entschlossen ist, dort, wo es die politischen Rechtswendigkeiten fordern, auch gegen solche Staatsfeinde und Bandesverräte durchzugehen. Das deutsche Volk hat diesen Kirchenstreit satt. Es hat gar kein Interesse an dem Bank der Pastoren. Die Reichsregierung hat jedenfalls gar kein Interesse daran, Kirchen, die der inneren Erbauung des deutschen Menschen dienen sollen, die aber mit Zorn und Streit ins Volk tragen, mitzufinanzieren.“

Neuer Mann in der Reichsgruppe Industrie

Berlin, 13. Dezember. Da der Reichsstand der Deutschen Industrie nach der neuen Verordnung über die Organisation der gewerblichen Wirtschaft künftig in die Reichsgruppe „Industrie“ übergeleitet wird, so hat der bisherige Geschäftsführer Dr. Herrle sein Amt zur Verfügung gestellt, um für die fünfjährige Beseitung der Geschäftsführung freie Hand zu geben. Mit seiner interimistischen Vertretung ist Dr. Guth betraut worden.

Die Sitzung des Budgetausschusses

Warschau, 12. Dezember. (Pat.) Auf der heutigen Sitzung beriet der Ausschuß über den Vorschlag des Post- und Telegraphenministeriums in Anwesenheit des Ministers Kaliski. Der Berichterstatter Dobrzański besprach die Veränderungen des Post-, Telephon- und Telegraphentarifs und dann die Zahlen des Vorschlags.

In der Diskussion, welche sich im Anschluß an das Referat entwickelte, ergriffen mehrere Redner das Wort. Sie machten auf die Notwendigkeit einer weiteren Tarifermäßigung aufmerksam, auf die exaktere Postbelieferung des Landes und die Senkung der Rundfunkgebühren auf dem Lande. Der Abgeordnete Kołmarin machte den Minister darauf aufmerksam, daß Briefe, die aus Frankreich, England oder der Schweiz nach Polen geschickt werden, von unserem westlichen Nachbarn geöffnet werden. Deutschland rechtfertigte das mit Devisionsschriften. Der Redner erwiderte jedoch darin eine Verlegung der polnischen Souveränität. Minister Kaliski antwortete, es sei in der Angelegenheit interessiert worden. Dann ergriff der Minister zu einem längeren Vortrage das Wort. Er sagte, die Anregungen der Abgeordneten hinsichtlich der Ausdehnung der Radiotarifermäßigung auch auf die Städte nehme er zur Kenntnis. Er teilte mit, daß gegenwärtig im Institut für Fernverbindungen an der Aufgabe des weiteren Aufbaus der halbautomatischen städtischen Telephonnete gearbeitet werde, so daß die Kleinstädte zur Nachtzeit an bestimmte Zentralen angeknüpft werden würden. Nach der Rede des Ministers wurde der Budgetvoranschlag des Post- und Telegraphenministeriums im Sinne der Regierungsvorlage angenommen.

Auch Kavallerie und Panzerwagen für die Saar

London, 12. Dezember. In Beantwortung einer Anfrage wurde im Unterhaus mitgeteilt, daß dem britischen Kontingent der Saarstreitkräfte auch eine Eskadron der 12. Lanzen mit acht Panzerwagen angehören werde, die nach Weihnachten in das Saargebiet abrücken würde.

Krieg zur Kirchenfrage

In einer von über 5000 Menschen besuchten Kundgebung sprach in Wiesbaden Reichsinnenminister Dr. Friedl.

Der Minister erwähnte die stetig fortlaufende Reichsreform die vom Ermächtigungsgesetz über das Reichstatthaltergesetz bis zur künftigen Neugliederung des Reiches weitergehe und etwa zwanzig Gaue vorsehen werde. Mit besonderem Nachdruck kam der Minister dann auf den Streit in der Deutschen Evangelischen Kirche zu sprechen. „Es mag sein“, so sagte er, „daß die Reichskirchenregierung in dem Streben, die 28 Landeskirchen in der Reichskirche aufzugehen zu lassen, etwas zu stürmisch vorging und Anordnungen erließ, die der nötigen Rechtsgrundlage entbehrt. Dadurch entstand eine Gegenwirkung. Schließlich sah aber die Reichskirchenregierung ein, daß die Weg einer besseren rechtlichen Fundierung bedürfe, und sie hat da wieder angefangen zu bauen, wo die Rechtmäßigkeit absolut feststand, nämlich auf der rechtmäßig erlassenen Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche. Der Staat denkt nicht daran, sich in kirchliche Dinge zu mischen. Aber es besteht der leider sehr begründete Anlaß zu der Feststellung, daß sich unter dem Deckmantel christlicher Beziehungen hier alle möglichen staatsfeindlichen und landesverräterischen Elemente sammeln, um auf angeblich rein kirchlichem Gebiet ihre Politik zu treiben und auf die jeweils dem Dritten Reich Schwierigkeiten zu bereiten.“

Unter stürmischem Beifall rief der Minister aus: „Ich erkläre hierzu, daß die Reichsregierung nicht gewillt ist, dieses Treiben bis ins Endlose mitzutun, sondern daß sie entschlossen ist, dort, wo es die politischen Rechtswendigkeiten fordern, auch gegen solche Staatsfeinde und Bandesverräte durchzugehen. Das deutsche Volk hat diesen Kirchenstreit satt. Es hat gar kein Interesse an dem Bank der Pastoren. Die Reichsregierung hat jedenfalls gar kein Interesse daran, Kirchen, die der inneren Erbauung des deutschen Menschen dienen sollen, die aber mit Zorn und Streit ins Volk tragen, mitzufinanzieren.“

Ausweisungsbeispiel gegen den armenischen Erzbischof in Athen

Wegen kommunistischer Propaganda!

Athen, Dezember. Dem armenischen Erzbischof in Athen wurde der Ausweisungsbeschluß zugestellt. Der Erzbischof muß innerhalb von fünf Tagen das Land verlassen, nachdem ihm eine Verbindung mit Kommunisten sowie eine Mitarbeit an staatsfeindlicher Propaganda nachgewiesen worden ist.

Die Vergewaltigung des Memelgebietes

Der Riesenprozeß gegen das Deutschtum am 14. Dezember

Von Elisabeth Brönnner-Hoepfner
Am 14. Dezember beginnt einer der größten Prozesse der Geschichte. Der litauische Staat hat 126 Mitglieder der Parteien von Saß und Neumann angeklagt. Für die Untersuchung sind in 32 Bändern mehr als zehntausend Seiten geschrieben worden, und allein 1237 Personen sind in der Voruntersuchung verhört worden. Die Anklage behauptet, daß die Untersuchung eine Tägigkeit ergeben habe, welche „dahin ging, das Memelgebiet durch bewaffneten Aufstand Litauen zu entziehen“. Ein erneuter schwerer Schlag ist gegen das Deutschtum im Memelgebiet von Litauen geplant. Die ganze Welt sieht auf diesen riesigen Prozeß und ist gespannt auf seinen Ausgang. Wir müssen uns aber fragen, wie es überhaupt zu dieser gewaltigen Anklage, die doch letzten Endes gegen das dortige Deutschtum geführt wird, gekommen ist.

Zur Vorgeschichte dieses Prozesses ist folgendes zu sagen. Einen völligen Umschwung der internen politischen Verhältnisse des Memelgebietes bringen am 22. Mai 1933 die memelländischen Gemeindewahlen. Statt der früheren Vielheit der Parteien wurden jetzt nur noch die Vertreter zweier gewählt. Es bildete sich eine „Christlich-socialistische Arbeitsgemeinschaft“ — „Chrisag“, die geführt wurde von dem Pfarrer an St. Johanni in Memel, Freiherr Theo-dor v. Saß. Das in Memel erscheinende Organ der „Chrisag“ war der „Vollskurier“. Die anderen schlossen sich in eine neue Front zusammen, die den Namen „Sovog“ = „Sozialistische Volksgemeinschaft“ trug. Geführt wurde sie von dem Kreisarzt Dr. Neumann in Hennelburg. Beide haben die beiden Zusammenschlüsse durch Parteihader der gemeinsamen Sache ihres Deutschtumskampfes geschadet.

Freiherr v. Saß und Dr. Neumann-Hennelburg stehen jetzt vor Gericht und haben sich gegen die schwere Anklage des Hoch- und Landesverrats mit ihren Anhängern und Mitangeklagten zu verantworten. Während v. Saß gegen die hohe Kavution von 10 000 Lit freigelassen wurde und sich mit 40 Mitangeklagten täglich der Polizei stellen muß, befindet sich Dr. Neumann-Hennelburg mit den übrigen 80 Angeklagten im Gefängnis, weiter 15 hat die litauische Polizei bis jetzt noch nicht gefunden.

Seit Gründung der „Chrisag“ und „Sovog“ sind die litauischen Kreise mit allem Fanatismus und die litauischen Behörden mit aller Schärfe gegen diese Vertreter des Deutschtums vorgegangen. Es hagelte Geld- und Freiheitsstrafen, Verbannungen und gegen die Presse hohe Geld- und Freiheitsstrafen. Das „Dampfboot“, das memelländische Organ des Deutschtums, ist heute durch schärfste Repressalien vollkommen mundtot gemacht. Der Hauptchristleiter ist vielfach gemahngestellt worden, schwere Geld- und Freiheitsstrafen haben ihn getroffen, und dazu schweift das Damokles-Schwert des vollkommenen Erheinungsverbotes über allem.

Durch diesen Riesenprozeß gegen das memelländische Deutschtum schien Litauen einem großen Auftrieb in der internationalen Meinung entgegenzuschreiten. Aber Litauen hat neuerdings Maßnahmen getroffen, die geeignet sind, die Generalmeinung über die Zustände zu seinem Schaden umzugestalten.

Seit dem 28. Juni 1934, der Einsetzung des litauischen Landesdirektoriums Reisgys, nimmt die radikale Entdeutschungsaktion im Memelgebiet einen neuen Anfang. Diese Vergewaltigung allen Deutschtums steht im Augenblick wohl auf dem Höhepunkt. Es wird verlangt, daß von 228 Schulen 222 litauischen Unterricht wünschen und während die Elternschaft von 222 Schulen litauischen Unterricht wünsche, ist nicht bloß eine unerhörte Dreistigkeit, sondern gleichzeitig ein unglaublicher politischer Fehlgriff, für den das litauische Volk und die litauische Geschichte den Urheber früher oder später zur Verantwortung ziehen wird. Formell ist dieser Urheber Reisgys, der Chef des ersten ausschließlichen Landespräsidiums ohne Parlament. Reisgys hat seine Schulverordnung ebenso wie seine Justiz-Prüfungsordnung am Vorabend seines durch den Gouverneur erzwungenen Rücktritts erlassen. Der Gouverneur ist also der wahre Verantwortliche, wenn nicht auch er von Kowno aus zum Handeln gezwungen worden ist.

Gleichfalls wird von den Deutschen im Memelgebiet verlangt, daß sie ihre Vornamen litauisieren sollen. Diese Versuche sind nicht neu. Schon vor einigen Jahren haben die Litauer ein Fernsprech-Verzeichnis herausgegeben, aus dem die Teilnehmer zu ihrer Verwunderung und gleichzeitigen Erheiterung erfuhren, daß sie auf einmal statt Lehmann Lehmannas und statt Müller Mülleris hießen. Diese Vorgänge und all die Schikanen, die Tag für Tag neu auftauchen, werden die Garantimächte England, Frankreich, Italien und Japan der memelländischen Autonomie, welche basiert auf der Konvention vom 8. Mai 1924, zum Eingreifen zwingen. Sie haben sich um die litauischen Maßnahmen seit dem Verbot der „Chrisag“ und der „Sovog“ noch nicht gekümmert. Sie werden das jetzt einmal schon wegen des Klesenprozesses, nun aber auch wegen der unglaublichen Schul- und Namensverordnung nicht weiterhin unterlassen können. Man muß hoffen, daß sie trotz der gegenwärtigen internationalen Einstellung gegen das neue Deutschland sich ihrer vertraglichen und Ehrenpflicht wifksam bewußt werden und daß sie dafür sorgen, daß im Memelgebiet alle jene Zustände wiederhergestellt werden, wie sie die von ihnen dem Lande gegebene Magna Charta vorgesehen hat.

Memelländische Volkspartei gegen Bruvelaitis

Memel, 12. Dezember. Die Memelländische Volkspartei über gibt der Öffentlichkeit eine Erklärung, in der sie sich gegen die Behauptung des „Östsee-Beobachters“ wendet, wonach Unstimmigkeit in der Partei über die Beteiligung am Direktorium Bruvelaitis bestände. Der „Östsee-Beobachter“, das Blatt des Gouverneurs, hatte behauptet, die Memelländische Volkspartei hätte zunächst einstimmig beschlossen, das Direktorium Bruvelaitis zu unterstützen und einen Vertreter in das Direktorium zu entsenden.

Neue Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung

Lissa

Wie in vielen anderen Städten der Wojewodschaften Posen und Pommerellen stand jetzt in Lissa am vergangenen Dienstag nachmittag eine Versammlung zur Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung statt. Der Saal des Hotels Post war überfüllt; viele Volksgenossen und Volksgenossinnen waren der Einladung des Einberufers gesollt und haben dadurch bewiesen, daß in ihnen allen der Wunsch lebt, aus dem Parteihader der jüngsten Zeit herauszukommen. Die Versammlung eröffnete der Einberufer, Herr Weirauch, mit einer Begrüßung der Erschienenen, im besonderen der Posener Herren: Sejmabgeordneter v. Saenger, Schilling und Dr. Günther. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied des Auslandddeutschen ergreifte Herr von Saenger das Wort, um in längeren Aussführungen den Erschienenen den Weg zu weisen, den einzigen möglichen Weg, den das Deutschtum in Polen zu gehen hat und gehen kann. Daß die ganze Versammlung mit Aussführungen des Redners einverstanden war, bewies der anhaltende Beifall am Schlusse der Rede. Mit ebenso reichem Beifall nahm die Versammlung die Ausführungen des Herrn Schilling auf, der in seiner Rede auf das ständige Auf und Nieder des deutschen Volkes und darauf hinwies, daß unser deutsches Volkstum nur dann sich werde behaupten können, wenn es ein einzig Volk von Brüdern sei. Herr Dr. Günther erläuterte hierauf die Sätzeungen der Deutschen Vereinigung, die sich als Ziel gesetzt hat, das ganze Deutschtum in einer einzigen großen Volksgemeinschaft zusammenzufassen.

In der anschließenden Aussprache meldeten sich zwei Vertreter der Jungdeutschen Partei zu Worte, um im besonderen die Ausschließlichkeitsmausel in den Sätzen der Deutschen Vereinigung anzugeisen. Ihre Aussführungen wurden jedoch von den Herren von Saenger, Schilling

und Dr. Günther treffend widerlegt. Besonders Herr Schilling verstand in humorvoller Weise die Argumente der jungdeutschen Vertreter zu entkräften. Man kann ruhig sagen, daß 99 vom Hundert der Versammlung auf Seiten der Deutschen Vereinigung standen, denn auf die Frage, wer gegen die Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung sei, meldeten sich nur 4 (vier) Anhänger der Jungdeutschen Partei, die ihr Veto einlegten.

In den Vorstand der hiesigen Ortsgruppe wurden einstimmig gewählt die Herren Tierarzt Dr. Schulz als Vorsitzender, A. Muschir und P. Weirauch aus Lissa (als Beisitzer), in die Revisionskommission die Herren Landwirt Wojewode, Schwetzan, und Jungbauer Kretschmer, Ziemnice. Mit einem dreisachen „Voll Heil!“ auf die Deutsche Vereinigung und dem Absingen des Feuerspanges fand die Versammlung, die ein schönes Bild deutscher Einigkeit und Geschlossenheit gegeben hatte, ihr Ende.

Wittenburg (Kreis Briese)

Am Montag, dem 10. Dezember 1934, wurde die Gründung der Ortsgruppe Wittenburg (Debowala), Kreis Briese, vollzogen. An der Gründungsversammlung nahmen zahlreiche deutsche Volksgenossen teil, die sich ohne Widerspruch auch der IDP-Anhänger für den sofortigen Ausbau der Deutschen Vereinigung aussprachen.

In den vorläufigen Vorstand wurden folgende Volksgenossen gewählt: Max Lenz, Ernst Brunius und Ernst Köller jun.; in die Revisionskommission Fritz Lüdecke und Fritz Reincke, sämtlich aus Wittenburg. Die Ortsgruppe umfaßt die Ortschaften Wittenburg, Löbden, Bahrendorf und Wimsdorf.

gibt doch das Memelstatut: „In Verwirklichung des weisen Entschlusses, dem Memelgebiet Autonomie zu gewähren und die überliefernten Rechte und die Kultur seiner Bewohner zu sichern . . .“

Der Versuch, der Welt weiszumachen, es wünschte von nur sechs Schulen die Elternschaft im Memelgebiet deutschen Unterricht, während die Elternschaft von 222 Schulen litauischen Unterricht wünsche, ist nicht bloß eine unerhörte Dreistigkeit, sondern gleichzeitig ein unglaublicher politischer Fehlgriff, für den das litauische Volk und die litauische Geschichte den Urheber früher oder später zur Verantwortung ziehen wird. Formell ist dieser Urheber Reisgys, der Chef des ersten ausschließlichen Landespräsidiums ohne Parlament. Reisgys hat seine Schulverordnung ebenso wie seine Justiz-Prüfungsordnung am Vorabend seines durch den Gouverneur erzwungenen Rücktritts erlassen. Der Gouverneur ist also der wahre Verantwortliche, wenn nicht auch er von Kowno aus zum Handeln gezwungen worden ist.

Gleichfalls wird von den Deutschen im Memelgebiet verlangt, daß sie ihre Vornamen litauisieren sollen. Diese Versuche sind nicht neu. Schon vor einigen Jahren haben die Litauer ein Fernsprech-Verzeichnis herausgegeben, aus dem die Teilnehmer zu ihrer Verwunderung und gleichzeitigen Erheiterung erfuhren, daß sie auf einmal statt Lehmann Lehmannas und statt Müller Mülleris hießen.

Diese Vorgänge und all die Schikanen, die Tag für Tag neu auftauchen, werden die Garantimächte England, Frankreich, Italien und Japan der memelländischen Autonomie, welche basiert auf der Konvention vom 8. Mai 1924, zum Eingreifen zwingen. Sie haben sich um die litauischen Maßnahmen seit dem Verbot der „Chrisag“ und der „Sovog“ noch nicht gekümmert. Sie werden das jetzt einmal schon wegen des Klesenprozesses, nun aber auch wegen der unglaublichen Schul- und Namensverordnung nicht weiterhin unterlassen können. Man muß hoffen, daß sie trotz der gegenwärtigen internationalen Einstellung gegen das neue Deutschland sich ihrer vertraglichen und Ehrenpflicht wifksam bewußt werden und daß sie dafür sorgen, daß im Memelgebiet alle jene Zustände wiederhergestellt werden, wie sie die von ihnen dem Lande gegebene Magna Charta vorgesehen hat.

„Ein vorzüglicher Einfall von Dr. Goebbels“

Die holländische Presse zum Tag der nationalen Solidarität.

Amsterdam, 12. Dezember. Die holländische Presse widmet dem Tage der nationalen Solidarität in Deutschland längere, meist sehr anerkennend gehaltene Betrachtungen. Der Berliner Berichterstatter des „Telegraaf“ spricht zum Beispiel von einem „vorzüglichen Einfall von Dr. Goebbels“, der dem großen Winterhilfswerk neuen Auftrieb gegeben habe. Der Tag der nationalen Solidarität sei zu einem eindrucksvollen Erfolg für die deutsche Volksgemeinschaft

geworden. Die Nationalsozialisten verstanden die Kunst, eine ernste Angelegenheit auf originelle und humorvolle Weise durchzuführen

Hüte für Damen u. Herren
Winter - Neuheiten
in grosser Auswahl
Tomášek, Poetowa 9.

„Einig und zufrieden“

Urteil eines Deutschamerikaners über das neue Deutschland.

New York, 11. Dezember. Der Nationalrat der Steuben-Gesellschaft Amerikas nahm mit stürmischen Beifall einen Bericht seines Vorsitzenden Theodor Hoffmann über seine Eindrücke auf, die er bei einer Reise durch das neue Deutschland erhalten hat. Hoffmann erklärte, das deutsche Volk sei einig und zufrieden unter einem Führer, dessen Haupitzielstreben es sei, die Ketten der Sklaverei zu zerbrechen, die das deutsche Volk seit fünfzehn Jahren fesselten, und das Volk zu Frieden und Wohlbringen zurückzubringen. Das amerikanische Volk habe allen Anlaß, sich um seine eigenen Fragen zu kümmern und anderen Völkern die Lösung ihrer eigenen Angelegenheiten zu überlassen.

Frontkämpferpolitik

gegen Vertrauenstrafe

Goy über die Annäherungspolitik der Frontkämpfer

Paris, 12. Dezember. Vor Mitgliedern der Neuen Friedensschule in Marseille sprach der Abgeordnete Goy am Dienstag abend über die Lage, die sich seit der Unterredung ergeben habe, die ihm der Reichskanzler gewährt hatte, und über die er in einem Artikel im „Matin“ berichtet hatte.

Goy sagte, die bis zur damaligen Zeit mit Elektrizität geladene Atmosphäre habe sich verbessert. Die Ereignisse von Marseille hätten in Geng erörtert werden können, ohne daß der Friede bedroht worden wäre. Die Annäherungspolitik der ehemaligen Frontkämpfer, die berechtigtermaßen in das Gebiet der Diplomaten falle, lasse sich rechtfertigen.

Erst wenn das Kriegsgespenst verschwunden sei, würde in Frankreich das Vertrauen wieder auflieben,

die gehorteten 40 Milliarden Franken würden wieder in Umlauf kommen und die Krisen erst dann behoben werden können. Um die tragische Möglichkeit eines Krieges zu beseitigen, wollten die ehemaligen Frontkämpfer die ihnen noch verbleibenden Kräfte einsetzen und damit aufs neue ihrem Lande dienen.

Französisch-italienischer Frontkämpferausschuß gegründet

Paris, 12. Dezember. Wie „Le Journal“ berichtet, ist auf Veranlassung italienischer Garibaldisten und mit Zustimmung Mussolinis ein französisch-italienischer Ausschuß ehemaliger Frontkämpfer gegründet

worden, der zehn Millionen Frontkämpfer umfaßt. In der Gründungsbotschaft heißt es: Die Vorsitzenden der großen Verbände ehemaliger Frontkämpfer Italiens und Frankreichs haben beschlossen, sich zu einem ständigen Ausschuß für die französisch-italienische Verständigung (Entente) zusammenzuschließen.

Jährlicher Verbrecherschaden in US\$ 12 Milliarden Dollar

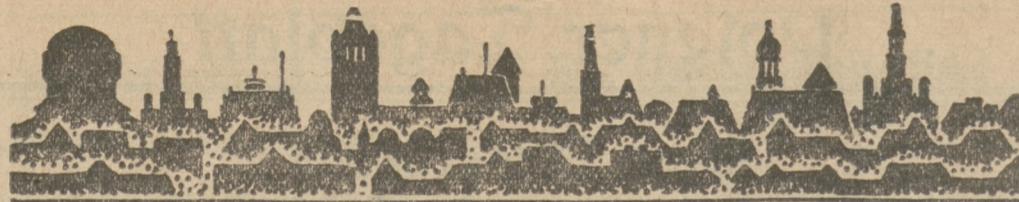
Scharfer Kampf der Regierung gegen das Verbrecherthum

Washington, 12. Dezember. Der Kampf gegen das Verbrecherthum, den die amerikanische Regierung mit der Ausrottung führender Gangster eingeleitet hat, soll jetzt zu einer umfassenden Bewegung ausgebaut werden. Am Montag begann hier eine mehrjährige Beratung von 60 Sachverständigen aus allen Teilen des Landes, um die Richtlinien für die Bekämpfung der Verbrecher festzulegen. Präsident Roosevelt eröffnete die erste Sitzung mit einer Ansprache, in der er die Verluste, die alljährlich durch Verbrecher in den Vereinigten Staaten verursacht werden, auf 12 Milliarden Dollar schätzte. Allein durch betrügerische Spielverluste gehen 800 Millionen Dollar jährlich verloren. Vierzig reiche Familien in Chicago müssen sich durch besondere Schutzmaßnahmen gegen die Entführung von Familienmitgliedern sichern. Andere hatten ihre Kinder in den letzten Wochen nach Europa geschickt, um sie vor Überfällen zu schützen. Bei neuen Razzien nach Rauchguthändlern seien weitere 200 Verhaftungen erfolgt.

Die Hagia Sofia geschlossen

Istanbul, 12. Dezember. Die zahlreichen Gläubigen, die am ersten Tage der Ramadane Feiertage die Hagia Sofia, eins der größten Heiligtümer des Islam, aufsuchen wollten, wurden arg enttäuscht. Die Moschee war geschlossen, und das Eingangstor trug eine Tafel mit der Aufschrift: „Wegen Reparatur geschlossen, da jetzt Museum“

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 13. Dezember

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 7 Grad Celsius. Bewölkt. Barom. 744. Südostwinde. Gestern: Höchste Temperatur + 7, niedrigste + 5 Grad Celsius. Niederschläge 2 Millimeter. Wasserstand der Warthe am 13. Dez. + 0,78 gegen + 0,79 Meter am Vortage.

Für Freitag: Sonnenaufgang 7.55, Sonnenuntergang 15.39; Mondaufgang 12.01, Monduntergang 0.26.

Wettervoraussage für Freitag, 14. Dezember: Wechselnd wolkig, trocken, Temperaturen leicht ansteigend, mäßige Winde aus Süd bis Südwest.

Spielplan der Posener Theater

Theatr Wielski:

Donnerstag: „Wiener Blut“

Freitag: „Wiener Blut“

Sonnabend: „Don Juan“

Theatr Polski:

Donnerstag: „Soldat bei der Königin von Madagaskar“

Freitag: „Soldat bei der Königin von Madagaskar“

Sonnabend: „Soldat bei der Königin von Madagaskar“

Theatr Nowy:

Donnerstag: „Der Abstinenzler“

Freitag: „Der Abstinenzler“

Sonnabend: „Der Abstinenzler“

J. A. S., Plac Wolności 14 a:

Täglich 4 Uhr Marionettentheater „Puppenhochzeit“

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr.

Apollo: „Flip u. Flap als Wüstenjöhne“ (Engl.)

Europa: „Hanta“ (Polnisch)

Gwiazda: „Ist Lucie ein Mädel?“ (Polnisch)

Metropolis: „Flüchtlinge“ (Englisch)

Sloice: „Es war einmal ein Musizus“ (Deutsch)

Sims: „Halla“ (Polnisch)

Wilsons: „Das Testament des Dr. Mabuse“

Märchenstunde

Gestern nachmittag lud der Hilfsverein Deutscher Frauen die Posener deutsche Jugend zu einer Märchenstunde in die Räume des Zoologischen Gartens. Diese fand in den unteren Räumen statt, während im oberen Saal die Handarbeitsausstellung gezeigt wurde. Eine große Anzahl Kinder waren dem Ruf des Hilfsvereins gefolgt. „Frau Hollie“, ein Märchenstück, das von Kindern dargestellt wurde, hielt die Kleinen in ihrem Bann. Frau Lina Starke, welche die Leitung des Spiels hatte, verstand es, die Darsteller mit gutem Geschick im Spiel zu führen. Wunderlich war das Spiel; nur schade, daß es draußen noch nicht schneit, denn dann wäre es noch schöner gewesen. Die Kinder waren alle begeistert und hoffen im nächsten Jahre wieder ihre Märchenstunde zu haben.

Bauliche Anerkennung

der Below-Knotheschen Schule

Vom Below-Knotheschen Schulverein geht uns folgende Mitteilung zu:

Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß das Innenministerium die bauliche Eignung des Below-Knotheschen Schulgebäudes grundsätzlich anerkannt hat. Die Anerkennung setzt die Durchführung einiger baulicher Veränderungen voraus, die seinerzeit vom Below-Knotheschen Schulverein vorgebracht wurden. Diese Veränderungen, die vor allem dem Turnsaal eine größere Raumgestaltung und eine hellere Beleuchtung geben sollen, werden sich voraussichtlich im wesentlichen in den Ferien ohne Störung des Unterrichts durchführen lassen. Wir sind dem Ministerium für seine entgegenkommende Haltung dankbar und wissen, auch die deutsche Elternschaft teilt unsere Freude darüber, daß die oberste Verwaltungsbehörde uns den Weg zur Erhaltung unserer deutschen Mädchenschule freigegeben hat.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein hält am heutigen Donnerstag um 8 Uhr abends im Physiksaal des Schiller-Gymnasiums seine Monatsversammlung ab. Herr Magister Schulz spricht über „Experimente mit verflüssigter Luft“. Gäste sind herzlich willkommen.

Weihnachtsgaben, von liebervoller Hand selbst hergestellt, haben ihren besonderen Reiz. So ist es auch mit selbstgebackenem Kuchen, der sogar der Gipspunkt des Festes sein kann, wenn er wohlgeraten ist, ausgezeichnet schmeckt und gut bekommt. Erfahrene Haushfrauen nehmen deshalb zum Baden stets Dr. Detters Backpulver „Bakin“, weil sie dann das wunderbare Gefühl der Sicherheit haben, daß alles gut gelingt und zweitens wissen, daß nach Detters Rezepten gebakene Kuchen und Kleingebäck vorzüglich schmecken, gut bekommen und sehr preiswert sind.

Nothilfe — keine Ablösung für andere Gaben

Der regelmäßige Beitrag für die Nothilfe soll nicht bedeuten, daß man sich damit von allen Verpflichtungen, nein, von allen Freuden des Schenkens und Gebens loslässt. Gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit bitten wieder alle Anstalten und Werke christlicher Liebe in unserem Gebiet darum, ihnen zu helfen, daß man ihren Pfleglingen, Kranken und Armen den Tisch dekt und daß auch ihnen Weihnachtsfreude bechieden sei. Es ist nicht der Sinn und die Absicht der allgemeinen Deutschen Nothilfe, daß diese Anstalten ihre Freunde entzogen werden. Nein, wer durch die Nothilfe das Geben gelernt hat und wer nicht mit Seufzen und Stöhnen, sondern gern seinen Beitrag zahlt, der wird auch noch derer gedenken, die es in dieser Notzeit doppelt nötig haben. Die großen Anstalten unseres Landes, die Jozef-Stredler-Anstalten in Pleschen, der Evangelische Erziehungsverein in Posen, das Krüppelheim in Wolschagen, die evangelischen Anstalten in Graudenz, sie alle weisen dar-

auf hin, daß auch ihre Pfleglinge mit zu der großen Volksgemeinschaft gehören, für die wir innerlich verantwortlich sind. Darüber hinaus schauen wir über die Grenzen unseres Teilstaates hinweg zu den deutschen Brüdern in Woiwodinen, die auch jetzt wieder Hilferufe an den Landesverband für Innere Mission schicken und namentlich bitten, daß die Kleiderhilfe der vorigen Jahre wieder aufgenommen werde. Wir vergessen auch nicht die deutschen Brüder in Galizien, die durch die Überschwemmung des Sommers so furchtbar gelitten haben und die trotz aller bisher geleisteten Hilfe immer noch traurigen Weihnachten entgegengehen, und wir vergessen nicht das große Werk evangelischer Liebe im Osten, die Anstalten von D. Zöckler in Stanislaus. Der Kreis, den unsere Hilfe umspannen soll, ist weit, aber wenn der Kreis der Helfer ebenso weit wird, dann gelingt es auch, daß beide Kreise sich decken.

pz.
tete über die Kassenverhältnisse unserer Ortsgruppe. Dann sprach noch einmal der Obmann über das Entschuldigungsgesetz der Landwirtschaft, worauf die Versammlung geschlossen wurde. Anschließend sei noch bemerkt, daß die Sprechstunden in der Buchstelle Merkator von 9—11 Uhr festgelegt wurden, in dringenden Fällen aber auch außer diesen genannten Stunden Rat erzielt wird. Es werden daher alle Interessenten, welche die Buchstelle aufsuchen wollen, gebeten, sich an diese Sprechstunden zu halten.

* **Einführung der Gewerbeprärente.** Der Leiter des hiesigen Steueramtes gibt allen Gewerbetreibenden und Handwerkern hiermit zur Kenntnis, daß die Gewerbeprärente für das Jahr 1935 bis Ende Dezember ausgekauft werden müssen, und zwar auf Grund des Artikels 27 des Gesetzes der staatlichen Gewerbesteuer vom 15. Juli 1925 (D. U. R. B. Nr. 76, Pos. 716 vom Jahre 1934). Bereits Anfang Januar findet eine Kontrolle der Gewerbeprärente statt, und im Falle des Nichtbezuges eines solchen wird ein Strafverfahren gegen den Besitzer des Betriebes eingeleitet. Es liegt also im Interesse aller Steuerzahler, das Patent schon jetzt auszuüben, da infolge zu starken Andrangs an der Kasse des Amtes in den letzten Tagen des Dezember nicht jeder in den Besitz eines Handelspatents gelangen dürfte.

Es ist also zu empfehlen, sich schon rechtzeitig eine Deklaration, welche man unentgeltlich im Steueramt erhält, zu bejorgen und ausgefüllt an der Kasse abzugeben, wo man nach Einzahlung des Betrages den Gewerbeschein erhält. Zu gleicher Zeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Arbeitsstätten, Handwerker, Lohnfahrer und Fischereibetriebe, auch wenn sie von dem Besitzer selbst geführt werden, mit einem Gewerbepränt der 8. Kategorie versehen sein müssen. Deklarationen werden ausgegeben und geprüft im Zimmer Nr. 4 des hiesigen Steueramtes.

* **Wasserrohrbruch.** Am Dienstag platzte in der Wohnung des Kaufmanns Birgman auf unerklärliche Weise ein Wasserrohr, so daß in der Küche und in dem angrenzenden Laden eine förmliche Überschwemmung entstand. Erst nach Abdichtung des Hauptahnes konnte dem strömenden Wasser Halt geboten werden.

Inowrocław

Z. Sitzung des Landw. Vereins Wonoze. Der Landw. Verein Wonoze hielt dieser Tage eine Versammlung im Gasthaus Kwiatkowski ab, in der Geschäftsführer Kloje wichtige Mitteilungen über das Sozialversicherungsgesetz, Steuerfragen, das Entschuldigungsgesetz, Waffenchein, Winterhilfspielendienst usw. machte, worauf Herr Waldemar Romann als Kreisdelegierter über die letzte Delegiertenversammlung der Welage in Posen berichtete. Im Anschluß daran sprach Geschäftsführer Kloje über die im Entstehen begriffene Jugendarbeit innerhalb der Organisation, deren Zweck die fachliche Ausbildung der Mitglieder durch landwirtschaftliche Vorträge ist, die von Jungbauern oder bestellten Rednern gehalten werden. Um die Einheitlichkeit der Jugendarbeit in den einzelnen Ortsgruppen zu gewährleisten, werden diese vom Kreisvorstand beaufsichtigt. Neben der Jugendarbeit für männliche Jugend soll demnächst vom Frauenausschuß der Welage eine fachliche Ausbildung für die weibliche Jugend ins Leben gerufen werden. Nach einer regen Aussprache wurde die Sitzung geschlossen.

„Landwirtschaftlicher Taschenkalender“

Soeben ist der 5. Jahrgang des neuen Landwirtschaftlichen Taschenkalenders für Polen für das Jahr 1935 im Verlage „Kosmos“ Sp. z o. o. Polen, erschienen. Dieses handliche und in wasserfestes Leinen gebundene Notizbuch weist neben den bereits bekannten Rubriken eine ganze Reihe neuer auf, die alle derart gründlich und sachgemäß bearbeitet sind, daß man die jahrmäßige Hand spürt, die an diesem Buch gefühlt hat. Der gute Ruf, den sich der Kalender in der kurzen Zeit seines Erscheinens bei allen Landwirten im Lande erworben hat, wird auch diesmal wieder in allen Stücken gerechtfertigt.

Der Kalender ist nicht nur ein Notizbuch für den täglichen landwirtschaftlichen Betrieb, sondern auch ein wichtiges Nachschlagewerk, das dem Besitzer in allen die Landwirtschaft und die mit der Landwirtschaft zusammenhängenden Gebiete betreffenden Fragen von großer Nutzen ist. Entsprechende Tabellen in genügender für das ganze Jahr vorgeesehenen Zahl sollen dem Landwirt die Arbeit und die Übersicht auf seinem Betrieb erleichtern. Wir finden da neben dem Kalendarium Tabellen für die Löhnung, die Deputatausgabe, die Heuerne, die Aussaat und die Ernte, für Lieferungen, für den Tierarzt, für die Milchkontrolle für das Viehverzeichnis, den Milchtritt usw.

Jeder Landwirt, der auf Ordnung und Überblick in seinem Betrieb hält, wird sich ohne dieses Büchlein nicht begehen können, wenn er sich erst einmal daran gewöhnt hat. Der „Kosmos“-Verlag hat trotz der erheblichen Mehrkosten, die durch die starke Erweiterung entstanden sind, den Preis herabgeleist und ihn so niedrig gehalten, daß er selbst für den kleinen Landwirt erschwinglich ist. Obgleich das Buch 368 Seiten stark ist, einen Bleifüll und Notizblock aufweist und in dauerhaftes Leinen gebunden ist, kostet es in diesem Jahre nur 3,90 zł. Es kann jedem Landwirt nur aufs wärmste empfohlen werden.

X Kinderauszeichnung. Im Flur eines Hauses der St. Adalbertstraße wurde ein 5 Monate altes Kind aufgefunden; man brachte es in ein Säuglingsheim.

X Überfahren. In der Allerheiligenstraße wurde der 11jährige Ezeplaw Jackowski, Große Gerberstr. 10, von einem Bäderwagen überfahren und schwer verletzt. In bedenklichem Zustand ist der Knabe von einem Wagen der Aerzt. Bereitschaft ins St. Josephs-Krankenhaus gebracht worden.

Lissa
k. Jugendliche Taschendiebe festgenommen. Kürzlich gelang es zwei schulpflichtige Burischen, den 12jährigen Stanislaw J. und den 10jährigen Jan R., zu fassen, als beide einem Mädchen während des Wochenmarktes Geld aus der Tasche gestohlen hatten. Beide Jungen, die seit längerer Zeit dieses „Handwerk“ ausübten, da sie die Schule versäumten, wurden der Polizei übergeben.

k. Vom Imkerverein. Am kommenden Sonntag findet in der Volkschule an der Allee Kräfträglio (frühere jüdische Schule) ein weiterer Lichtbildvortrag über die „Anatomie der Bienen“ statt, zu dem die Mitglieder des Imkervereins für Lissa und Umgegend und Freunde der Bienenzucht freundlich eingeladen werden.

Kawität
— **Bom Schwimmverein.** Die Arbeiten am Schwimmbad sind für dieses Jahr so gut wie beendet. Nur noch ein hoher Bretterzaun wird um den Platz errichtet. Die reitlichen Arbeiten können erst im nächsten Frühjahr ausgeführt werden, da sich das aufgeschüttete Erdreich erst absenken muß.
Nicht allein daß durch diese Arbeit eine tadellose Badeglegenheit geschaffen wird, sind auch durch die Inangriffnahme des Projektes viele Tagewerke Arbeit für zahlreiche Beschäftigungslosen unserer Stadt geschaffen worden.

Wollstein

* **Einbruch.** Am Dienstag wurde in den Abendstunden bei der Witwe Puttkammer in Wollstein (Kirchhofstraße) ein Einbruch verübt. In Abwesenheit der Frau drangen unbekannte Täter in die Wohnung, durchwühlten alle Schränke und warfen Wäsche und andere Gegenstände in die Stube, sind jedoch, ohne etwas mitzunehmen, wieder verschwunden. Schon einmal wurde Frau P. von Dieben besucht. Damals fiel ihnen ein kleinerer Geldbetrag in die Hände. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Diebe aufzufinden zu machen.

* **Schaufensterscheibe eingeworfen.** Wieder einmal haben unbekannte Täter bei dem jüdischen Kaufmann Dzialoszynski eine Scheibe vollbracht. Am Mittwoch abend 1/2 Uhr flogen aus der gegenüberliegenden Gasse zwei schwere Steine in die Schaufensterscheibe eines des genannten Geschäfts. Während ein Stein die große Schaufensterscheibe durchschlug, flog der andere, der auf die zweite Scheibe gezielt war, nur durch die Scheibe und blieb im Geschäft liegen. Eine Verfolgung der Täter konnte leider nicht aufgenommen werden, da die dort befindliche Straßenlaterne seit einigen Tagen nicht brennt und auch die Gasse vollständig in Dunkel gehüllt lag.

* **Verband für Handel und Gewerbe.** Am Montag, dem 10. d. Mts, fand im Vereinslokal Konditorei Schulz nach längerer Pause eine Monatsversammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe Ortsgruppe Wollstein statt. Die Eröffnung erfolgte durch den Obmann Herrn Br. Schulz. Er sprach anschließend einige Worte über die allgemeine wirtschaftliche Lage, denen sich eine lebhafte Aussprache anschloß. Der Leiter der Buchstelle Wollstein Herr Donner gab einen ausführlichen Bericht über die Arbeit in derselben in den vergangenen Monaten. Auch hieran schloß sich eine Aussprache über interne Angelegenheiten der Buchstelle. Herr Kanthal betrich-

Posener Tageblatt

Krotoschin

Golzener Sonntag. Am kommenden Sonntag, dem 16. d. Mts., dürfen die Geschäfte von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr abends geöffnet sein. Wie man erfährt, haben die Mitglieder des hiesigen Vereins selbständiger Kaufleute mit Rücksicht auf die Krisenzeiten beschlossen, die Preise noch speziell herabzusetzen der Parole folgend: "Großer Umsatz — kleiner Verdienst!"

Adventfeier in Deutsch-Kołomin. Am kommenden Sonntag nachmittags 6 Uhr veranstaltet der Kirchenchor Deutsch-Kołomin im Saale des Herrn Liebke eine Adventsfeier. Die reichen und passenden Darbietungen enthalten zwei Aufführungen unter den Titeln: "Unterm Adventskranz" und "Wenn die Glocken läuten", die diese Feier besonders wertvoll gestalten dürften. Der Reinertrag ist für die Deutsche Nothilfe bestimmt.

Bubenhande. Bereits zum vierten Male wurden in der hiesigen deutschen Privatschule, wahrscheinlich von ruchlosen Buben, Feuerwehr eingesetzt. Da es sich dabei um große Doppelfeuer handelt, entstehen durch die Wiederherstellung beträchtliche Kosten. Um diesem Uebel in Zukunft abzuheben, müssten die Fenster an der Straßenseite mit Drahtgittern versehen werden. Welchen Eindruck würde dies jedoch auf unsere Stadt Krotoschin und im besonderen auf Fremde machen?

Ratwitz

d. Bm Verband für Handel und Gewerbe. Am vergangenen Sonnabend hatte die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe seine Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Vortragsabend im Hübner'schen Lokal eingeladen. Der Vorsitzende begrüßte die vom Verband entstandenen Herren Professor Gütler und Dr. Thomasmewski sowie die sehr zahlreichen Erwachsenen und erzielte zunächst Herrn Prof. Gütler das Wort zu seinem Vortrage über Friedrich Schiller. In seiner sehr eindrucksvollen Rede schilderte Prof. Gütler das Werden und Leben des großen Dichters. Am Schlusse des Vortrages erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen, während der Redner die Worte: "Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern . . ." sprach. Mit dem Absingen des Feuerpruchs und einiger Lieder aus dem "Liederbuch" blieben die Anwesenden in hoher Stimmung noch einige Stunden beisammen.

d. "Welage"-Versammlung. Am Sonntag fand im Vereinslokal eine Versammlung der "Welage"-Ortsgruppe Ratwitz statt. Gegen 24 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und gab einen Bericht über die DelegiertenTAGUNG in Polen. Darauf kamen die Herren Diplom-Landwirt Bujmann und Geschäftsführer Neh zu Wort. Herr Neh hielt seinen Geschäftsbericht und behandelte dann ausschließlich das neue Umwidlungsgesetz. Herr Bujmann sprach über "Neue Wege zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit". Der Vortrag wurde mit großem Interesse und Beifall aufgenommen. Man beschloß, in diesem Winter ein Vergnügen zu veranstalten.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am ersten Tage der 3. Klasse der 31. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 10 000 Zl.: Nr. 161 256.
- 5000 Zl.: Nr. 8778, 66 774, 81 490, 169 379.
- 2000 Zl.: Nr. 88 353, 95 426.
- 1000 Zl.: Nr. 42 419, 75 438, 107 535.

Stenshewo

Überfall. Auf der Chaussee zwischen Komorniki und Stenshewo kam es zu einem frechen Überfall. Der Landwirt Nagórski und sein Sohn fuhren nach Stenshewo, als nicht weit von Komorniki eine Autodrosche aus Polen auffuhrte. Als die Drosche den Wagen eingeholt hatte, hielt sie plötzlich an, und ihr entsprangen fünf Banditen, die sich auf N. und seinen Sohn stürzten. Der Chauffeur bemühte sich inzwischen, das Pferd zu halten, um den Wagen am Weiterfahren zu hindern. Als der Landwirt jah, wie man seinen Sohn misshandelte, hielt er auf das Pferd ein, daß der Wagen ins Fahren kam. Als sich in demselben Augenblick ein anderer Wagen in der Ferne zeigte, gaben die Banditen ihr Vorhaben auf, sprangen ins Auto und erkamen unverletzt.

Eneken

ew. Weihnachtsfeier. Jahr für Jahr veranstaltet der hiesige Sportverein "Wanderer" eine Weihnachtsfeier. So fand auch in diesem Jahre in den Räumen der Poste neben der Post eine solche statt, zu der groß und klein zahlreich erschienen waren. Der Vorsitzende, Herr Gustav Wolff, begrüßte die Erwachsenen und wies auf die Bedeutung dieses Festes hin. Von den Anwesenden wurde dann das Weihnachtslied "O du fröhliche, o du selige . . ." gelungen. Hierauf folgte der Pfefferkuchenanzug, ausgeführt von vier Tänzerinnen. In bunter Reihe folgten dann Theaterstücke und Tänze, ausgeführt von den Schulkindern und den Kleinsten unserer Kleinen. Den Vorführungen wurde reicher Beifall gezollt. Nach kurzer Pause zeigte sich dann Knecht Ruprecht auf der Bühne mit einer großen Kugel und mit einem Sack voll Süßigkeiten. Jedes der artigen und fleißigen Kinder erhielt ein kleines Geschenk von ihm. Zufrieden und mit frohen Gesichtern gingen die Kinder mit ihren Eltern heim.

Wongrowitz

ew. Generalversammlung der Welage. Am vergangenen Donnerstag fand im Hotel "Metropol" die zweite Generalversammlung der Ortsgruppe Wongrowitz der Westpoln. Landw. Gesellschaft statt. Der Vorsitzende, Herr Alfred Koerth-Bukowiec, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Darauf hielt Herr Dr. Kutschak-Polen einen interessanten Vortrag über das Thema: "Das Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft". Nach dem Vortrage wurde zur Wahl geschritten; Herr Alfred Koerth-Bukowiec wurde zum Delegierten und Herr Otto Sechagel-Bukowiec zu seinem Stellvertreter wiedergewählt. Auch die Vertrauensleute der einzelnen Ortschaften und die Kassenprüfer wurden wiedergewählt.

dh. Schadensfeuer. In Czelzowo brannte in der Nacht ein Stromschnörkel des Proptes Biżęgów niedar. Die Polizei stellte fest, daß Brandstiftung vorliegt. Als Brandstifter wurde der Landwirt Adam Kmiecik festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert. — Auf dem Gehöft des Landwirts Paliszat in Elenau brach in der Nacht ein Feuer aus, durch das die Scheune samt dem Getreide eingehäuft wurde. Der Schaden beläuft sich auf etwa 15 000 Zl. Als Brandstifter wurde ein früherer Knecht des Eigentümers festgenommen.

Bromberg

y. Aus der Gerichtschronik. Der ehemalige Tabakwaren-Großhändler Jan Tejeristi hatte sich mit seiner Ehefrau und Schwiegermutter wegen Wechselbetrugs vor Gericht zu verantworten. Gestädigt waren der Besitzer des "Café Bristol", Herr Ciupel, um 3000 Zl., der Besitzer des "Hotel Pod Okiem", Aleksander Marcinkowski, um 5000 Zl. und der Kaufmann Ignacy Solinski aus Noworocław um 13 000

Zloty. Das Gericht verurteilte Tejeristi zu einem halben Jahr Gefängnis, 3000 Zl. Geldstrafe und drei Jahren Chorverlust, seine Frau Franciszka zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, 2500 Zloty Geldstrafe und 3 Jahren Chorverlust, die Schwiegermutter Marta Przybylska zu 8 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

y. Tod bei der Verhaftung. Der 42jährige Arbeiter Andrzej Zamazli leistete in der Nähe des neuen evangelischen Friedhofs hinter dem Bahndamm Bromberg-Rinkan bei seiner polizeilichen Festnahme wegen Diebstahls tätlichen Widerstand und wurde dabei von dem Polizeibeamten durch einen Revolverschuß so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf im Krankenhaus starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

y. Gründung eines Kunst- und Kultur-Rates. Im Rathausaal fand die Gründung eines Kunst- und Kultur-Rates für Bromberg statt. Der Ehrenvorstand wurde dem Starosten Stefanicki, dem Stadtpräsidenten Barcisiewski, dem Domherrn Schulz und dem Kommandeur der 15. Infanterie-Division verliehen. In den Rat wurden u. a. Offiziere, Redakteure, Pädagogen, Kunstmaler, Dirigenten, der Theaterdirektor u. a. unter dem Vorsitz des Büchereidirektors Dr. Belza gewählt. Für die Ratstagungen stellte der Stadtpräsident die Stadtbibliothek zur Verfügung.

Klecko

kr. Einbruchsdiebstahl. Dem Landwirt A. Bartelt-Klecko stellten Diebe in einer der letzten Nächte einen unerbetenen Besuch ab. Nach Zerschneiden des Gartendrahtzaunes drangen die Einbrecher durch das Küchenfenster in die Wohnung ein. Sie erbrachen die Spisekammer und stahlen dort eine Tafelwaage, ein Blatt Eisen, Weckgläser mit Obst und Gemüse sowie verschiedene Töpfe mit Schmalz und konzentriertem Geflügelfleisch. Was sie nicht mitnehmen konnten, zerstreuten und vernichteten sie im Garten. Ein Zeichen dafür, daß der Diebstahl nicht aus Not geschah. Die Polizei verfolgt verschiedene Spuren. Es wäre an der Zeit, daß die Steuer für einen dritten Hund, die für unseren Bezirk 20 Zl. beträgt, von der Stadtoberhöhe ermäßigt würde. Den Bürgern wäre dadurch die Möglichkeit gegeben, durch Anschaffung eines Stubenhundes sich vor derartigen Einbrüchen, die jetzt an der Tagesordnung sind, zu schützen.

Kupferhammer

Verband für Handel und Gewerbe. Zum 6. Dezember hatte die hiesige Ortsgruppe zur Monatsversammlung geladen, zu der Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaschewski aus Polen erschienen war. Der Redner gab zunächst einen kurzen Überblick über die Verbandsarbeit; dann referierte er über die wichtigsten neuen Gesetze. Nach angeregter Aussprache blieben die Versammelten noch lange fröhlich beisammen.

Neutomischel

Tödlicher Unfall. In Opalenika ereignete sich ein tragischer Unfall. Der Arbeiter Tadeusz Ludwiczak aus Porazyn schritt abends gegen 8 Uhr die Pieracti-Straße entlang und kam dabei unvorsichtigerweise auf den die Straße durchschneidenden Schienenstrang. In demselben Augenblick näherte sich ein Personenzug. Der erschrockene Arbeiter wurde erfaßt und mitgeschleift. Als man ihm zu Hilfe eilte, war es schon zu spät; der Tod war bereits eingetreten.

Gilehne

ss. Einbruch. Nachts drangen Diebe in die Wassermühle Jawada ein und stahlen große Mengen Getreide, Mehl und Kleie. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Strasburg

Tragischer Tod. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich hier in den Abendstunden des Sonntags. Einwohner eines Hauses in der Königin-Hedwig-Straße bemerkten, daß aus der Wohnung des Oberleutnants Wladislaus Golobiowski Rauch hervorquoll. Als auf das Klopfen niemand öffnete, erbrach man die Tür. Der dichte Qualm, der vor einer im Zimmer stehenden, schlafenden Chaiselongue herrührte, ließ vorerst nichts erkennen. Als man das immer stärker werdende Feuer gelöscht hatte, bot sich den Anwesenden ein furchtlicher Anblick. Auf der Chaiselongue lag, die eine Seite des Körpers bereits stark verbrannt, die Leiche des Offiziers. Im anliegenden Zimmer schlug das siebenjährige Tochterchen des Offiziers. Es hatte keinerlei Schaden erlitten. Es wird angenommen, daß es sich mit einer brennenden Zigarette auf die Chaiselongue gelegt hat, eingeschlossen ist und mit der Zigarette seine Lagerstatt in Brand gesetzt hat. Der Tod dürfte infolge Erstickens oder Herzschlags erfolgt sein. Die Wohnung wurde bis zum Eintreffen einer Militärgerichts-Kommission versegelt. Die Frau des so tragisch ums Leben gekommenen war am Tage vor dem Unglück zu dem Begräbnis ihres Vaters abgereist.

Einsturzunglück in Liverpool

London. In der Aula der St. Clemens-Schule in Liverpool ereignete sich während eines Weihnachtskonzerts, dem etwa 500 Eltern und Schulkinder bewohnten, ein furchtbare Einsturzunglück. Während der Darbietung erlosch plötzlich das Licht, und mit lautem Getöse brach ein Teil des Fußbodens zusammen.

Hunderte von Männern, Frauen, Knaben und Mädchen stürzten etwa acht Meter tief in das Erdgeschoss.

Polizei, Feuerwehr, Rettungsmannschaften und freiwillige Helfer waren in kurzer Zeit zur Stelle und begannen mit der Bergung der Verunglückten. Nach dem Bericht aus sechs Krankenhäusern wurden 211 Personen verbunden. Davon mußten insgesamt 36 Personen, darunter eine Anzahl Kinder, in den Anstalten verbleiben. Mehrere befinden sich in Lebensgefahr. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß der größte Teil des Fußbodens in einem Stück ins Erdgeschoss stürzte. Dadurch wurde das Werk der Helfer, die die Fensterscheiben einschlugen und in den Raum drangen, sehr erleichtert. Große Heistesgegenwart zeigte der Schuldner, der nach dem Unglück sofort in den Keller lief und alle Gasflächen absperzte. Hierdurch wurde eine grobe Katastrophe verhindert, da bei dem Einsturz mehrere Gasrohre zerbrachen und das Gas frei herausströmte.

Die Firma Bracia Miethe, die vor zwei Jahren auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken konnte, steht auch jetzt wieder im Zeichen des Weihnachtstisches. Schauseiten und Innenausstellung zeigen herrliche Leckereien aus eigener Fabrik, die dem erwöhntesten Geschmack gerecht werden. Konfektion und Schokoladen in alter Güte und immer wieder neuen Formen aus dem führenden Geschäft am Platz sollten auch in diesem Jahre auf keinem Gabentisch fehlen.

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12
Stellengesuche pro Wort ----- 10
Offertengebühr für hifzierte Anzeigen 50

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefertigt.

Verkäufe

Achtung!
Puppenklinik
und Spielwaren.
Papier — Zabawki
sw. Marcin 64.



Continental
Schreib- und
Rechenmaschine
für Haus u. Büro
Das Spitzenerzeugnis
deutscher Prä-
zisionsarbeit
(Wanderer-Werke,
Chemnitz)
unübertrffen
in Qualität u. Preis.
Schriftl. Garantie.
Przygodzki & Hampel
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 21
Tel. 2124.



Berufslittle
für Damen u. Herren
alle Berufe in allen
Größen auf Lager
Spezialität
Molkereikleidung
J. Schubert
vorm. Weber
Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań
nur
ul. Wrocławska 3.



Die praktischsten
Weihnachtsgeschenke
sind
Molenda-Stoffe
aus der Bielitzer
Tuchfabrik.
Poznań,
Plac Świętokrzyski 1.

Neueröffnung
Spielwarenabteilung. Ver-
kaufe billige
St. Petzynski
27 Grudnia 1

Rostfreie
Messer u. Gabeln
Aluminium-
Geschirre.
Grosse Auswahl.
Billigst bei
B. Ziętkiewicz
Spezialgeschäft
Haus- und
Küchengeräte.
Poznań, Nowa 8.
Gegründet 1885.
Telefon 3565

Radioapparate
für Batterie, Gleich- und
Wechselstrom, sowie sämtliche
Reparaturen führt aus.
Harald Schuster
Poznań, sw. Wojciech 29
Telefon 5185

2 Waggon trockene
Aloben
1. Kl. 7.50, 2. Kl. 6.50 zl
v. Km verläuft gegen
Kasse.

Vorlenhagen
Piła, vom. Czarnków.

Bielce
Persianer, Jochsen, Bi-
sam, Felle jeder Art für
Felsfutter sowie Neu-
heiten in Behältern.
verkaufe billigst
Spzial-Bielz-Geschäft
M. Płocki, Poznań,
Kramarska 21.

Autsch- u. Arbeits-
Geschirre
sowie sämtliche Sattler-
waren empfiehlt
Razer's Sattlerei
Szwedzka 11.

Mühle
300 Bentler Mahlgang,
Gasmotor, schöne Villa,
großer Garten, deutsche
Gegenden, billig zu ver-
kaufen. Öffentl. unt. 900
a. d. Gesch. d. Zeitung.

Stellengesuche

Junger Mann
aus der Dachpappen-
Branche, vom Militär
entlassen,
sucht Weihärtigung
als Büro-Angestellter.
G. M. Angeb. unter 881
ul. Br. Pierackiego 15.
a. d. Gesch. d. Zeitung.

Versteigerungen

Bersteigerungslokal
Broniecka 4, I. Stock,
verkaufe größere Partie
Schneeschuhe, Stieckbaum-
wolle, Nationalklasse mit
verschiedenen Beleidungen, Expreß-
apparat, Elektrolux-Ven-
tilator, Bahnarzt-Stuhl,
verschiedene Möbel und
Zimmerinrichtungen.
Geöffnet v. 8 bis 18 Uhr.

Bersteigerungslokal
Broniecka 4, I. Stock,
verkaufe Liquida-
tion Tafelservice, ver-
schiedene Porzellane und
Gläser, Tepich, aus.
Pianino, kompl. Chaim-
mer, Schlafzimmer, Sa-
lon, Einzelmöbel, Spiegel
Bilder, verschied. pral-
tische Weihärtigungen
usw. Geöffnet von 8 bis 18 Uhr.

Offene Stellen

Mädchen

für alles, evgl., unter
20 Jahre, polnisch und
deutsch sprechend, für kl.
Haushalt in Poznań ge-
sucht. Angeb. unter 905
a. d. Gesch. d. Zeitung.

Kaufgesuche

Junge Männer
aus der Dachpappen-
Branche, vom Militär
entlassen,
sucht Weihärtigung
als Büro-Angestellter.
G. M. Angeb. unter 881
ul. Br. Pierackiego 15.
a. d. Gesch. d. Zeitung.

Schneiderin

sucht bessere Stellung,
evtl. zu Kindern oder als
Blegerin zu Kranken
vom 1. Januar 1935.
(Stadt Poznań bevor-
zugt). Gesch. Meldungen
unter 906 a. d. Gesch.
dieser Zeitung.

Junges Mädchen

19 J. alt, das schon im
Buchfach gearbeitet hat,
möchte sich gern weiter
ausbilden, bei freier
Station. Beherrsche die
polnische Sprache in
Wort u.

Bilder aus einer Grenzstadt

Fraustadt

Städte, die sich noch mancherlei aus früherer Zeit bewahrt haben, vergleichen sich gern mit der Stadt im Süddeutschland, die besonders als Trägerin mittelalterlicher Stimmung bekannt ist. So wird Löwenberg das niederschlesische und Potschau das oberschlesische Rothenburg genannt. Aber auch Fraustadt nimmt das für sich in Anspruch und nennt sich das „Rothenburg des Ostens“. Nur eine gute halbe Fahrstunde von Glogau entfernt liegt es, nur 5 Kilometer von der Grenze des Nachbarstaates Polen. Früher als Immediatstadt jahrhundertlang mit Schlesiern dem Polenreiche zugehörig, ist es doch alle Zeit eine ferndeutsche Stadt geblieben. Bis zum Kriegsende war Fraustadt Kreisstadt des Regierungsbezirks Posen, heute gehört es zur Grenzmark Posen-Westpreußen und somit zur Kurmark.

Freunde alter Baukunst finden hier noch Schäfte aus einstigen Tagen.

Das sehr eindrucksvolle, stattliche Rathaus auf dem weiten Marktplatz ist um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts, nachdem es seit seinem Bestehen (14. Jahrhundert) mehrmals völlig niedergebrannt war, erneuert worden. Es birgt u. a. ein wertvolles Sternengewölbe (jetzt Kämmereraum), die dem jetzigen Bürgermeister Müller-Rüdersdorf vom „Vollbüchereiverein“ für die Stadt geschenkte „Fraustädter Stadtbücherei“ und die neu geschaffene „Leestube“, eine sehr anheimelnde und recht beliebt gewordene Einrichtung. Das Amtszimmer des Bürgermeisters bildet eine Hindenburg-Gedenkstätte. Der Generalfeldmarschall stand nämlich in den Jahren 1884/85 als Kompaniechef bei den 58ern in Fraustadt und fühlte sich zeitlebens mit Fraustadt verbunden und war auch Ehrenbürger der Stadt. Nicht weit vom Rathaus entfernt steht die „Kirche zum Krippelein Christi“.

ein aus zwei Tuchmachershäusern und einem der ehemaligen Lissauer Tortürme gestaltetes Gotteshaus.

An ihm amtierte u. a. der berühmte Valerius Herberger, der „Kleine Luther“ genannt, ein Held gegen Pest und Tod, der Dichter des Chorals „Valer will ich dir geben“. Ferner Friedrich Lauterbach, der sehr bedeutende Chronist. Das „Krippelein Christi“ verfügt auch über eine der wertvollsten alten Büchereien des Mittelalters, die aus den Privatbüchereien Herbergers und Lauterbachs entstand. In der Predigerstraße — in der die bedeutenden Geistlichen Fraustadts wohnten — erfreut man sich an den „Predigerhäusern“ mit ihren reizvollen mittelalterlichen Giebelformen.

Auf dem Pfarrkirchplatz erhebt sich die im Jahre 1828 erstmalig in der Chronik erwähnte prächtige katholische Pfarrkirche.

Ihr etwa 70 Meter hoher Turm ist der höchste der Grenzmark.

Naheliegender steht das Alte Gymnasium, das Jesuitenkolleg, das 1750 erneuert wurde und seine jetzige Gestalt erhielt. Durch die Mönchstraße gelangt man zu der am Ausgang der Adolf-Hiller-Straße sich auftreffende sogenannte Klosterküche — mit guterhaltem Klosterungeng — die von den Bernhardinermönchen 1629 erbaut wurde. Auch sie birgt eine wertvolle alte Bücherei, die meist aus lateinischen Schriften besteht. Weinhäuser mit einer bedeutenden Vergangenheit erinnern an die Zeit, als Fraustadt Hauptfeinführzentrale des Ungarweins war.

Rings um die buntbörhne Altstadt mit traumhaften Gassen, Straßen und Plätzen ziehen sich in breitem Gürtel Parkanlagen und Gärten hin.

Sie überwipfeln hauptsächlich den ehemaligen Stadtwall und Reste der Stadtmauer. Im Sommer bevölkern zahlreiche gefiederte Sänger, auch Nachtigallen den dichten, grünen Baumreich Fraustadts. Pilgert man nach der zu Fraustadt gehörigen Kolonie Neugrätz hinzu, so wandert man durch den herrlichen, langgezogenen Fraustädter Stadtpark, der ein echter Naturpark ist und vom dessen Rändern man Umlände auf das Fraustädter Land — mit seinen zahlreichen Windmühlen, fruchtbaren Ackerland, schattigen Alleen und einsamen Waldgebieten — genießt. Wer nach dem eng mit Fraustadt verbündeten großen Dorf Oberprielen — das zu Beginn die berühmte Rote Kirche beherbergt — hinauspaßiert, kommt an den prächtigen Fraustädter Teichen vorbei, auf denen sich Schwäne wiegen und in denen sich die Wipfel von Linden, Kastanien und Eichen und dicke Büsche spiegeln.

Aufer alten Kulturwerten und reichen Naturräumen besitzt Fraustadt auch genug Werte neuerzeitlichen Kultur- und Wirtschaftslebens.

Vor der Einfahrt in den Bahnhof zum Beispiel steht man die große Fraustädter Zuckerfabrik, in der man 1200000 Zentner Zuckerrüben in diesem Jahre verarbeitete. Auch andere gewerbliche Unternehmen sind recht bedeutend. Die rührige Stadtverwaltung tut alles, um das gegenwärtige Fraustadt würdig dem berühmten Fraustadt des Mittelalters zu machen.

(Aus der „Schles. Zeit.“)

Riesen-Hotelbrand

New York. Ganz Amerika zeigt tiefe Trauer und Teilnahme für die ungeheure Brandkatastrophe, von der ein Hotel der Hauptstadt des Staates Michigan, Lansing, heimgesucht wurde. Die Feuerwehr erklärte, daß wegen der übermäßigen Hitze an die Bergung der Toten nicht gleich gedacht werden konnte. Außer zahlreichen Gästen sind auch Feuerwehrleute und Mitglieder des Hotelpersonals umgekommen. Es ist eine Untersuchung eingeleitet, ob die Feuerwehr die Sprungtücher zu spät ausspannte. Die Feuerwehr ihrerseits erklärt, daß sie zu spät benachrichtigt worden sei, so daß eine weitere Ausbreitung des Brandes nicht mehr verhindern konnte.

Das Hotel, das stets Politikern als Unterkunft diente, war bei Ausbruch der Katastrophe überfüllt, da das Staatsparlament von Michigan eine Sonderfestung einberufen hatte. Die Abgeordneten veranstalteten nach der Sitzung bis in die späten Nachtstunden eine große Feier im Hotel, bei der viel getrunken wurde. Erst in den frühen Morgenstunden gingen die letzten der etwa 300 Gäste zu Bett. Kurz darauf, gegen 3.30 Uhr, entdeckte das Hotelpersonal Flammen im zweiten Stockwerk, die sich wie rasend weiterverbreiteten. Es wird vermutet, daß ein Abgeordneter im Raum mit brennender Zigarette zu Bett gegangen ist.

Die Zahl der Todesopfer steht immer noch nicht fest. Es werden noch etwa 80 Hotelgäste vermisst. Man fürchtet, daß die Zahl der Toten bis auf 70 steigen werde. Man nimmt an, daß sich auch noch mehrere Leichen unter der Eisdecke des Grand River befinden, in dem mehrere Hotelgäste in ihrer Todesangst gesprungen sind. Nach Berichten von Überlebenden haben sich schreckliche Panikzonen in dem brennenden Hotel abgespielt. Frauen mit brennenden Haaren und Kleidern durchströmten die Korridore, zahlreiche Hotelgäste wurden bei dem Versuch, sich zu retten, niedergetreten. 20 Minuten lang erklangen furchtbare Schrecksuhe, bis das Hotel mit donnerähnlichem Krachen in sich zusammenstürzte.

Die Bemühungen, die Leichen aus den mit einer dicken Eiskruste umgebenen Trümmern des einstigen Hotels hervorzuholen, dauern an. Auch wird der Fluß Grand, in dem viele Hotelgäste aus den Fenstern aller Stockwerke sprangen, nach Toten abgesucht.

Der durch die Brandkatastrophe entstandene Sachschaden wird auf mehr als eine Million Reichsmark geschätzt.

Überschwemmungen in Portugal

Lissabon. In den niedrig gelegenen Teilen von Lissabon, Porto und anderen Städten sind als Folge von starken Regengüssen Überschwemmungen aufgetreten. Der Hafen von Oporto ist wegen heftiger Stürme gesperrt. Viele Fischerboote sind in Gefahr. Beim Untergang eines Fischerbootes fanden vier Personen den Tod.

Sintflutartiges Unwetter auf Java

Batavia. West-Java ist von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Unter erdrückenden Erscheinungen traten die Flüsse aus den Ufern und setzten weite Landstreifen unter Wasser in den Bezirken von Krawang und Rengasdengklok brachen die Deiche des Tyatoemo-Flusses gleichzeitig an vier Stellen; fünf Personen ertranken in den hochgehenden Fluten. Ein Überblick über die angerichteten Verheerungen ist noch nicht möglich, da der gesamte Eisenbahnverkehr infolge der Beschädigung der Eisenbahnkörper unterbrochen ist.

Strelno

u. Vom Versuchsring. Am vergangenen Montag hielt der Versuchsring der hiesigen Metall-Ortsgruppe im Lothal des Herrn Wiedemeyer in Sławko Małe eine gut besuchte Sitzung ab. Der Ringleiter, Diplomlandwirt Kunde-Nowocroc, hielt einen Vortrag über Stoffversuche, die er an Hand von Zusammenstellungen eingehend erläuterte. Es schloß sich eine rege Aussprache an. Es ist bemerkenswert, daß gerade aus der Mitte der Mitglieder heraus viele eigene Beobachtungen über die verschiedene Anwendung der künstlichen Düngemittel, wie Zeit, Art und Weise des Streuens sowie Wirkung desselben auf die einzelnen Getreidearten und Feldfrüchte ausgetauscht wurden. Da der niedrige Produktionspreis und der allgemeine schwierige Finanzlage wegen die Landwirtschaft nicht imstande ist, in reichem Maße Kunstdünger zu benutzen, schafft die Versuchsringarbeit allen intensiven Wirtschaftern Rat und Hilfe, damit die Ausgaben verringert werden können. Interessant werden auch in Zukunft die Vorträge verschiedener Mitglieder sein, die sie über Biehfütterung, Finanzangelegenheiten usw. halten werden. Mit großer Genugtuung wurde der Vorschlag des Herrn Kunde aufgenommen, sogenannte Dorfsabende für die Versuchsringmitglieder zu veranstalten. Nach der Befreiung wurden zwei neue Mitglieder, die Landwirte Alois Engel und Max Hocho aus Königsbrunn, aufgenommen.

u. Vom Vieh- und Pferdemarkt. Auf dem Vieh- und Pferdemarkt waren 70 Stück Vieh und 10 Pferde aufgetrieben. Für Rettich wurden 175—230 Zl., für gute Milchkühe 150—180 Zloty gezahlt. Es wurde mittelmäßig gehandelt. Der Pferdehandel lag still. Ein mittleres Arbeitspferd wurde für 100 Zl. verkauft.

Mogilno

u. Flucht zweier Gefangenen. Am vergangenen Sonnabend flohen um 6 Uhr abends aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis, in dem sich 36 Strafgefangene befinden, der in der Küche beschäftigt gewesene 19jährige Michał Uniwerski aus Tczew mit seinem Komplizen Jan Ożłowski, indem sie über die Dächer stiegen, hinter die Gefängnismauer auf die Nachbargehöfte gelangten und dann in ihrer Gefangenentrüfung in dunkler Nacht spurlos verschwanden. Ersterer konnte in der Nacht zum Dienstag auf dem Gut Glogowice von der Polizei gefasst werden, als er sich ein Fahrrad bereitmachte, um nach Strelno zu fahren. Er wurde dem Gerichtsgefängnis wieder zugeführt.

Alle Mädchen, alle Knaben wollen Anton-Bücher haben!

Eine Auswahl besonders schöner und preiswerter Jugendschriften



Bunte billige Bücher

für unsere A-B-C-Schüler.

Eine neue Reihe prächtiger, farbenfroher Geschichtsbücher für A-B-C-Schüler. 14 Bände mit je 64 Seiten Umsang. Jeder Band enthält rund 20 Illustrationen und ein buntes Vollbild. Besonders leicht lesbare große Schrift. Um den verschiedenartigen Anforderungen gerecht zu werden, sind 7 Bände in Blockschrift und 7 Bände in Frakturschrift abgesetzt worden.

R/M 6—8

Format: 13×19 cm Kräftig gebunden je nur zt 2.20

Geschichten aus dem Wunderland
Geschichten von wunderlichen Räubern
Geschichten vom Sandmännchen
Geschichten von sonderbaren Tieren
Geschichten von Hunden und Katzen
Geschichten aus dem Märchenland
Kleine Vogelgeschichten
(Blockschrift)

Stadtkinder fahren ans Land
Lustige Geschichten
Ein Hündchen erzählt aus seinem Leben
Kleine Lieblingsfabeln
Schiffe im Hafen
Sagen an der See
Das gefundene Hündchen
(Frakturschrift)

Pops und Pepi

Ein lustiges Bilderbuch von Fritz Baumgarten.

Eine ganz herzliche Geschichte von zwei Mäuslein, die älterer Freundschaft haben, bis der vorwitzige Pepi in einer Mausfalle gesangen wird. Mit vielen lustigen Bildern von Fritz Baumgarten.

R/M 5—8 Steif kart. zt 4.30 / Habslein zt 5.—

Roskäppchen

Das allbekannte Märchen von Roskäppchen und dem Wolf mit vielen großen bunten Bildern und zahlreichen Zeichnungen des bekannten Bilderbuchmalers Fritz Baumgarten. Ein prächtiges Geschenk für kleine Lesefreunde.

R/M 6—9 Steif kart. zt 4.30 / Habslein zt 5.—

Das große Buch für kleine Leute

Märchen, Erzählungen und Gedichte. Für 5—8jährige. Mit 25 Bildern. Einladendes Cover. Dieses Buch erregte gleich dem nebenstehenden bei seinem Erstehen ungewöhnliches Aufsehen und wurde in weit über 25 Tausend Exemplaren verbreitet. Große, klare Schrift, großer starker Band.

R/M 5—9 Kräftig gebunden zt 2.20

Sturzel und Purzel

Eine lustige Zwergengeschichte. Mit Bildern von Fritz Baumgarten.

Eine lustige Geschichte von zwei Zwerglein und ihren mannigfachen Abenteuern. Wer feinen Kindern eine ganz große Freude bereiten will, der schenkt ihnen dieses Buch. Mit 5 bunten und vielen schwarzen Bildern.

R/M 5—8 Steif kart. zt 4.30 / Habslein zt 5.—

Hänsel und Gretel

Das Grimmsche Märchen mit 5 schönen, großen farbigen Bildern und 6 schwarzen Zeichnungen von Fritz Baumgarten. Für Kinder, die gerade lesen gelernt haben, die schönste Einführung in die Zauberwelt des Märchens.

R/M 6—9 Steif kart. zt 4.30 / Habslein zt 5.—

Viel Spaß hat daran wer lesen kann

Ein großes Buch für kleine Leute, die noch keine Bilder ansehen, aber auch selbst schon kleine Geschichten lesen möchten. Es enthält viele prächtige ein- und mehrfarbige Bilder und eine Fülle kleiner Erzählungen, Märchen und Gedichte.

R/M 5—9 Kräftig gebunden zt 2.20

Die beliebtesten und schönsten Volksmärchen

Mit je 4 bunten und einer Fülle schwarzer Bilder von Ludwig Richter, Fritz Baumgarten, G. Mühlberg, W. Reetz, H. Goltz und anderen. Große stattliche Bände (18×23,5 cm).

Allt besonders schönen, farbenreichen Schätzumslägen. Große, klare Schrift.

Habslein

R/M 7—12

Anderens Märchen / Bechsteins Märchen / Grimm's Märchen / Das tapfere Schneiderlein / Die verwunsche Stadt / Frau Holle / Roskäppchen / Der kleine Däumling / Der gestiefelte Kater / Der wandernde Stab / König Drosselbart / Zwergenmärchen

Diese 12 Bände enthalten die besten und schönsten Märchen aus dem reichen Schatz deutscher Volks- und Kunstmärchen. Die sorgfältig gedruckten und schön ausgestalteten Bände sind äußerst wohlfühl und machen es auch Minderbemittelten möglich, ihren Kindern mit guten und schönen Büchern eine Freude zu bereiten. Die vielen Bilder sind besser künstlerischer Buchschmuck. Jeder, der diese Bände sieht, ist erstaunt über ihre Schönheit und Preiswürdigkeit.

Reich illustrierte Erzählungen für junge Mädchen:

Hilde bringt alles zum Klappen.

Von Ada Stein.

Die Erlebnisse eines tapferen kleinen Mädchens aus einer Familienoper. Ein fröhliches, lebenswahr. Jugendbuch. M 9—14 Habslein zt 5.55

Die Bredow-Mädchen

Von Else Hofmann.

Ein von Humor und liefer Hergestellte überstrahltes Buch, das von einer Mutter und ihren fünf Kindern erzählt, die sich tapfer durchs Leben schlagen. M 12—16 Habslein zt 5.50

Die Brücke.

Ein Roman für junge Mädchen. V. N. C. Siebold.

Die Geschichte eines fröhlichen fröhlichen Sporthelden, voll Tempo, Spannung und edler Lebensfreude, ein Roman von Sport, Mut und Liebe. M 13—15 Habslein zt 5.50

Das Schifflein Allsiede

Von Ilse Reitz.

Ein Jugendroman, der in einem Kindergarten auf einer deutschen Nordseeinsel spielt. Ein prächtiges Delphine eines lebensfähigen Kindes, das nach schweren Erfahrungen eine neue Heimat findet.

M 14—17 Habslein zt 5.50

Wie Lenchen eine Heimat fand.

Von Josephine Siebe.

Die Geschichte eines armen mutigen Kindes, das nach schweren Erfahrungen eine neue Heimat findet.

M 14—17 Habslein zt 5.50

Der Edelweißbub.

Ein Gesichts i. d. Jugend v. J. Siebold.

Ein Tiererziehung verläßt seine Heimat durch eine wunderbare Jagd als berühmter Mann wieder zurück.

M 13—15 Habslein zt 5.50

Fesselnde Reise- und Abenteuererzählungen

Mit vielen ein- und mehrfarbigen Bildern berühmter Künst

Die neuen akkreditierten Landwirtschaftsbanken

Die polnische Landeswirtschaftsbank hat für das Jahr 1935 rund 47 Mill. zł für die Förderung des Bauwesens an Krediten zur Verfügung. Von dieser Summe entfallen 4 Mill. zł für den Grundstückserwerb, 7 Mill. zł für die Finanzierung von Bauten der Arbeitersiedlungs-Gesellschaft, 15,8 Mill. zł für den Bau von Wohnblocks, 18,6 Mill. zł für Einzelhausbauten und 1,5 Mill. zł für Instandsetzungsarbeiten. Das veranschlagte Kontingent wurde auf 214 Städte Polens verteilt, von denen 53 Kredite für Wohnblock- und den Einzelhäuserbau erhalten werden. Für Warschau wurden 8,8 Mill. złoty, für Gdingen 3,5 Mill., Lemberg 1,5 Mill., Posen 1,4 Mill., Krakau 1,3 Mill., Lodz 1,4 Mill. vorgesehen. Die Baukredite, die zwischen 30 und 40% der Gesamtkosten schwanken, werden sowohl für den Bau von gemauerten Gebäuden wie auch für den Bau von Holzhäusern erteilt werden.

Sorgen

der polnischen Werkzeugindustrie

Der Verband der polnischen Werkzeugfabriken hielt seine erste Jahrestagung in Warschau ab. Aus dem erstatteten Rechenschaftsbericht war zu entnehmen, dass der Verband im März 1933 von 8 Firmen gegründet wurde und ihm heute 36 Fabriken angehören. Die polnische Werkzeugindustrie fordert von der Regierung weitestgehende Unterstützung, damit sie sich entsprechend ihrer Bedeutung ausbauen könne, da sie derzeit nicht in der Lage ist, mit den alten Industrien anderer Länder, insbesondere mit der Deutschlands, erfolgreich in Wettbewerb zu treten. In der Versammlung wurde darüber Klage geführt, dass die deutschen Werkzeuge nach wie vor nach Polen, zum Teil auch auf dem Schmuggelwege, gelangen und den Absatz der polnischen Erzeugnisse erschweren. Es wurde beschlossen, ein Warenzeichen für die Erzeugnisse der Verbandsmitglieder einzuführen und vor allem gegen die Konkurrenz der Werkstätten der Fachschulen, die ihre Erzeugnisse ebenfalls auf den Markt bringen, anzukämpfen. Falls die Fachschulen den Verkauf nicht unterlassen sollten, kündigte der Verband an, dass die Absolventen dieser Schulen in den Fabriken der Verbandsmitglieder keine Beschäftigung finden werden.

Der Warenumschlag im Gdingener Hafen im November

Wie berichtet, brachte der November dem Gdingener Hafen den bisher höchsten Umschlag von insgesamt 703 777 t. Die Steigerung gegenüber dem Oktober (627 804 t) war sowohl bei Einfuhr (93 319 t gegenüber 65 118 t) wie auch bei der Ausfuhr (592 029 t gegenüber 562 686 t) zu verzeichnen. Die Einfuhr nahm zu infolge erhöhten Imports von Eisenschrott, Pyriten und Phosphoriten sowie von Heringen und Obst, die Ausfuhr stieg infolge des jahreszeitlichen erhöhten Kohlenexports und des beziehenden Zuckerexports. Eine beachtliche Position nahm auch die Ausfuhr von Walzeisen, insbesondere Eisenbahnschienen, sowie anderen Metallerzeugnissen ein, deren Ausfuhr nach dem Fernen Osten von Monat zu Monat zunimmt. Im November wurden u. a. 24 598 t Eisenschrott, 15 138 t Pyrite, 6 111 t Phosphorite, 7 115 t Baumwolle, 2 509 t Wolle und Jute, 5 565 t Oelsaaten, 4 153 t Früchte, 3 908 t Heringe, 2 916 t Häute in Gdingen ausgeladen und 494 735 t Exportkohle, 191 300 t Bunkerkohle, 15 356 t Koks, 15 343 t Zucker, 8 242 t Holz, 6 842 t Eisenbahnschienen, 6 600 t Metallwaren, 2 278 t Bacons verladen.

Kohlenausfuhr im November gestiegen

Die polnische Kohlenausfuhr ist im November, obwohl dieser Monat zwei Arbeitstage weniger zählte als der voraufgegangene Oktober, gegenüber dem Vormonat doch noch etwas, und zwar um 12 000 auf 103 800 t gestiegen. Gestiegen ist die Ausfuhr nach sämtlichen westeuropäischen Märkten, nach Skandinavien und dem Baltikum, mit Ausnahme von Schweden und Finnland, sowie nach Griechenland und Spanien, während ein Exportrückgang um 26 000 t in der Italienausfuhr zu verzeichnen war. An aussereuropäischen Märkten wurden im Berichtsmonat Algier, Malta, Australien, Argentinien und der Ferne Osten belieft. Im Vergleich mit dem November des Vorjahrs 1933 ist die diesjährige Novemberkohlenausfuhr jedoch um die Kleinigkeit von 3000 t niedriger gewesen.

Die polnisch-ungarischen Handelsbeziehungen

Aus Budapest wird über eine Sitzung der ungarisch-polnischen Handelskammer berichtet, in der der ehemalige Staatssekretär Hantos einen Vortrag über „Polen und das Donaubecken“ hält. Der Vortragender kündigte die baldige Bildung einer gemischten Kommission an, der die Vertreter beider Staaten angehören werden und deren Aufgabe es sein wird, die polnisch-ungarischen Handelsbeziehungen auszubauen. In der Sitzung wurde auch von einem Vertreter Polens darauf hingewiesen, dass sich die Handelsbeziehungen zwischen Ungarn und den Häfen des polnischen Zollgebiets in den letzten Jahren recht günstig entwickelt hätten.

Um den polnisch-englischen Handelsvertrag im Zusammenhang mit der Beendigung des größten Teils der Arbeiten über die polnisch-englischen Handelsvertragsverhandlungen wird in Warschau die Ankunft einiger Delegationsmitglieder und Sachverständiger erwartet, so des Direktors des Vertragsbüros Dr. Rasiński. Der Präsident des Vertragsrats Dr. Minkowski wird bis zum Abschluss der Verhandlungen in London bleiben.

Überstaatliche Zahlungsmittel als Rettungsanker für die Weltwirtschaft

Geheimrat Wagemann über das Goldproblem

Der Direktor des Instituts für Konjunkturforschung, Berlin, Präsident Geheimrat Prof. Dr. Ernst Wagemann, sprach am 11. Dezember vor der American Chamber of Commerce in Germany (Amerikanische Handelskammer, Berlin) über das moderne Goldproblem. Geheimrat Wagemann ging von dem Zusammenhang zwischen Edelmetallversorgung und wirtschaftlichen Aufschwungs- bzw. Depressionsperioden aus, der sich mit grosser Wahrscheinlichkeit seit dem 16. Jahrhundert, mit Sicherheit aber seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts nachweisen lässt. Allerdings gilt dieser Zusammenhang nicht allgemein, sondern zunächst für die grossen hundertjährigen Zyklen und auch noch für die fünfzigjährigen „langen Wellen“, die seit Anfang des 19. Jahrhunderts zu beobachten sind. Falsch ist es allerdings, auch die kurzen, sieben- bis neunjährigen Konjunkturzyklen, wie es vielfach geschieht, mit der Edelmetallversorgung in Zusammenhang zu bringen.

Bestände ein solcher Zusammensetzung mit dem achtjährigen Konjunkturzyklus, dann hätte die starke Steigerung der Goldgewinnung, die seit 1930, besonders auffällig aber seit 1932, zu beobachten ist, längst einen neuen Aufschwung in der Weltwirtschaft herbeiführen müssen.

Von einem tatsächlichen Goldmangel kann jedenfalls augenblicklich nicht gesprochen werden.

Die Zunahme der Goldbestände ist sehr erheblich, dabei haben sich die volks- und weltwirtschaftlichen Umsätze beträchtlich vermindernd. Die zunehmende Goldproduktion hat nun zur Anhäufung der Goldbestände sowohl der Notenbanken wie zur privaten Goldhammierung geführt.

Die Goldbestände sind so ungleichmäßig verteilt, dass heute vielleicht zwei Drittel der Goldvorräte in Ländern liegen, die nur ein Viertel des Welthandels umspannen, während vor dem Kriege der Goldanteil der grossen Nationen annähernd ihrer Beteiligung am Welthandel entsprochen hat.

Vielfach wird die Meinung vertreten, dass es unter diesen Umständen besser ist, das Gold, völlig zu demonetisieren. Allerdings hat diese Ansicht wenig Aussicht auf Verwirklichung; denn dann würde das Gold das Schicksal des Silbers teilen, nämlich der Entwertung verfallen. In England — das britische Weltreich hat 75% der gesamten Goldproduktion inne — wird daher vielfach einer internationalen Devaluation das Wort gesprochen, durch die der Goldpreis gleichmässig bei allen Völkern erhöht würde. Zweifellos wird durch eine solche künstliche Kaufkraftsteigerung des Goldes eine Tendenz zu allgemeiner Preissteigerung ausgelöst, einer Preissteigerung allerdings, die nur sehr langsam vonstatten gehen könnte. — Die privaten Goldhorte sind gegenüber den Umsätzen des Welthandels erst recht gegenüber den Umsätzen der einzelnen Volkswirtschaften verhältnismässig gering.

Die zentralen Goldbestände sind aber zunächst dadurch blockiert, dass die Zahlungsbilanzen der Welt sich in einem Zustand der Verkrampfung befinden. Gerade die Länder, die Gold aufzuhören könnten, besitzen nach wie vor eine passive Zahlungsbilanz, während die Zahlungsbilanzen derjenigen Staaten, die gewaltige Goldbestände ihr eigen nennen, nach wie vor aktiv sind. Um die falsche Goldverteilung der Welt zu neutralisieren, ist daher schon seit Jahren

der Plan einer internationalen Banknote lebhaft erörtert worden. Obwohl dieser Gedanke durchaus in der Richtung liegen würde, die einst zur Schaffung der internationalen Notenbanken geführt hat, sind auch die Aussichten zur Durchführung eines solchen Planes zur Zeit wohl gering.

Den schwächsten Punkt in der Weltwirtschaft aber bilden die internationale Devisenverflechtungen. — Soweit man unter den heutigen Verhältnissen eine Prognose wagen darf, lautet sie dahin, dass das Bedürfnis des internationalen Wirtschaftsverkehrs die Einführung überstaatlicher Zahlungsmittel in irgendeiner Form schliesslich erzwingen wird.

Krawulski

Leiter des Agrarreformdepartements?

Wie die „Gazeta Handlowa“ (Nr. 285) erfasst, soll Herr Leonard Krawulski, der Vorsteher der Abteilungen für Wirtschaftspolitik im Wirtschaftsdepartement des Ministeriums für Landwirtschaft und Agrarreform, die Leitung des Departements für Agrarreformen dieses Ministeriums übernehmen.

Keine Kompensationsscheine mehr beim Export nach europäischen Ländern

Bekanntlich wurde eine Reihe von Waren bei der Ausfuhr aus dem Danzig-polnischen Zollgebiet zur sogenannten ausgleichenden Ausfuhr zugelassen. Die dabei ausgestellten Kompensationsscheine galten für den Exporteur als eine Art Ausführprämie. Diese Kompensationsscheine werden vom 1. Januar ab nur noch gewährt für den Export nach überseeischen Ländern. Beim Warenversand nach europäischen Ländern kommt diese Ausfuhr erleichterung in Zukunft in Fortfall.

Über 1200 stillgelegte Gewerbebetriebe

Aus den Mitteilungen des polnischen Statistischen Hauptamtes ist zu ersehen, dass Ende Oktober d. J. in Polen 1216 gewerbliche Betriebe untätig waren. Von dieser Zahl entfallen 235 auf die Industrie der Steine und Erden, 129 auf die Metallindustrie, 43 auf die chemische, 166 auf die Textil-, 15 auf die Papier-, 14 auf die Leder-, 314 auf die Holz-, 102 auf die Lebensmittel-, 39 auf die Bekleidungsindustrie, 7 auf graphische Anstalten und 152 auf das Baugewerbe.

Baumwollbörse in Gdingen

Die Organisation einer Baumwollbörse in Gdingen steht unmittelbar vor dem Abschluss. Die Landeswirtschaftsbank hat in Gdingen eine eigene Warrantabteilung für die Baumwollarbitrage geschaffen, während die beteiligten Wirtschaftskreise durch ihre Vertreter die Bestimmungen für die Arbitrage ausarbeiten lassen.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 13. Dezember

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	64.00 G
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen	—
8% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	—
4½% Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	46.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	47.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III)	52.50 G
4½% Zloty-Pfandbriefe	46.00 B
4% Prämien-Invest.-Anleihe	45.00 G
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	98.75 G
Bank Cukrownictwa	—

Stimmung: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 12. Dezember

Rentenmarkt. Die Gruppe der Privatpapiere war wenig lebhaft gefragt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 46, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 33.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 64.50, 6proz. Dollar-Anleihe 72.75—73—72.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 68.50—69—68.63, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziems. Warschau 51.75—52—51.75, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 66 bis 66.55, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 59.50—59.75. VIII. und IX.

6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 61, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lublin 1933 43.

Aktien: Die Aktienbörse war sehr lebhaft gefragt, die Kurse gestalteten sich uneinheitlich, es überwogen jedoch im allgemeinen Kursrückgänge.

Bank Polski 94.75 (94.75), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 28.50 (29), Wegiel 13.50 (13.75), Lilpop 10.25 (10.10), Starachowice 12.80—12.90 (12.80), Haberbusch 36 (36.50).

Devisen: Die Geldbörse wies uneinheitliche Stimmung auf, es überwogen jedoch Kurssteigerungen.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.29, Golddollar 8.91%, Goldrubel 4.58½—4.59%, Silberrubel 1.65, Tscherwonez 1.30.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 172.85, Kopenhagen 117.20, Montreal 5.32, New York Scheck 5.29%, Oslo 131.90.

1 Gramm Peingold = 5.9244 zł.

Amtliche Devisenkurse

	12. 12. 12. 12. 12. 12. 11. 12.
	Gold Brief Gold Brief
Amsterdam	357.35 359.15 357.50 359.30
Berlin	211.65 213.65 211.60 213.60
Brüssel	123.36 128.98 123.51 124.13
Kopenhagen	—
London	26.11 26.37 26.09 26.35
New York (Scheck)	— 5.26% 5.32% 4
Paris	34.85 35.01 34.84 35.01
Prag	22.08 22.18 22.07 22.18
Italien	—
Oslo	— 131.05 132.35
Stockholm	184.70 186.00 184.65 185.30
Danzig	— 172.42 173.28
Zürich	171.10 171.96 171.02 171.88

Tabelle: verändert

Danziger Börse

Danzig, 12. Dezember. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0640—3.0700, London 1 Pfd. Sterling 15.16—15.20, Berlin 100 Reichsmark 122.95—123.20, Warschau 100 Zloty 57.82 bis 57.94, Zürich 100 Franken 99.10—99.30, Paris 100 Franken 20.19—20.23, Amsterdam 100 Gulden 207.09—207.51, Brüssel 100 Belga 71.48—71.62, Prag 100 Kronen 12.80½—12.83½, Stockholm 100 Kronen 78.10—78.26, Kopenhagen 100 Kronen 67.63—68.77, Oslo 100 Kronen 76.16 bis 76.26. — Banknoten: 100 Zloty 57.83—57.94.

Märkte

Getreide. Posen, 13. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze: Roggen 120 t 15.75 zł, Hafer 15 t 15.25 zł.

Richtpreise:

Roggen</td

Praktische Weihnachtsgeschenke

Große Auswahl — Billige Preise!

Stehumlege-Kragen steif mod. Façons, alle Größen, von Nacht- u. Oberhemden	0 55	Schal, wollene moderne, grosse Auswahl von Handschuhe - Nappa	1 45	Selbstbinder, seidene Neuheiten, grosse Ausw. von Herren-Gamaschen	0 95
m. 2 Kragen, grosse Ausw. von Unterhosen u. Jacken	4 90	mit wölkem Futter ... von Handschuhe reine Wolle	4 90	in grosser Auswahl ... von Gummi-Hosenträger	2 45
Normal — Haarwolle ... von Taschentücher weiß und mit bunter Kante ... von Gummi-Schuhe f. Herren	3 90	gestr. u. Wildled. imit. 1.95 von Pullover u. Westen	2 45	mit Leder prima von Socken — reine Wolle	1 45
Leder-Handschuhe v. 5.50 von Plaids reine Wolle	3 90	moderne, grosse Auswahl von Pijamas, moderne	9 50	u. Baumw. mod. von 0.85 von Herren-Hüte reiche	1 65
schönste Weihnachtsgeschenke v.	29 00	in grosser Auswahl ... von Hausjacken, elegante	14 50	u. steifem seitl. Futter v. 7.50 v. Damen-Schirme mod.	4 90
Winter-Mäntel, prima. reine Wolle von 45,—		moderne, grosse Auswahl von Haus-Garnitur, elegant, reine Wolle von 39,—		für Herren, prima 6.50. von	

The Gentleman.
właśc. Stefan Schaefer

POZNAN ul. 27 Grudnia 4.

ul. Nowa 1. TELEFON 31-69.



Weihnachten!

Ihr Festgebäck gelingt
vorzüglich mit

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

Meine Rezeptbücher
geben Ihnen viele Anregungen

Dr. A. Oetker



Leopold Goldenring

Poznań, Stary Rynek 45 Tel. 3029-2345

empfiehlt:

Deutsche Weine (Rhein und Mosel)
soeben viele Sorten eingetroffen z. B.
1932 Laubenheimer Berg 5,50 Zt
1932 Liebfraumilch 6.—
1933 Zeltinger Himmelreich 6.—
1929 Wiltinger Kupp 9.—
Orig. Abtg. Vereinigte Hospitien

Lichtspieltheater Słonce

Heute, Donnerstag und morgen, Freitag
unwiderrücklich die letzten 2 Male
der wunderschöne Wiener Film:

**Es war ein kleiner Musikus
der spielte im Café**

Wer diesen reizenden Film noch nicht
gesehen hat, der eile heute oder morgen ins

„SŁONCE“.

**Grosser
Weihnachts-Verkauf**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Kleider, Röcke, Blusen
Mäntel
Schlafröcke ♦ Strick-Jacken
Kinder-Konfektion**

M. MALINOWSKI

Größtes Spezialgeschäft für Damen-Bekleidung

Poznań, Stary Rynek 57.

Weihnachtsgeschenke

Brillanten, Gold und Silber

empfiehlt in grosser Auswahl

W. KRUK Juwelier, Poznań
ulica 27 Grudnia 6
Gegr. 1840.

Sämtliche Bijouterien werden in eigener
Werkstatt ausgeführt.

Auskunftei
GREIF

CIESZKOWSKIEGO 8
seit 23 Jahren in Posen
Handels- und
Privateinkünfte
Ermittlungen
Tel. 26-16.

Anzüge
Mäntel :: Kinderanzüge
Hosen :: Stoffe

Damenmäntel

Große Auswahl.

Billigst nur bei

W. JANAS

Poznań,
Wrocławskiego 20 - St. Rynek 42.

Puppen

jeder Art, werden
sofort und preiswert
repariert

Kretschmer,
Poznań,
zw. Marcin 1.

Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen
in Bett- und Leibwäsch
Wäschefabrik
Leinenhaus
J. Schubert Poznań
ul. Wroclawska 1

„Zjednoczeni“
Poznań, ul. 27 Grudnia 16.

Tuchlager vereinigter Fabriken
Hess — Plesch i Strzygowski
Bielsko.

Grosse Auswahl für Herbst u. Winter
in Herren-, Damen- u. Militärstoffen.

Modern eingerichtete, vollk. betriebsfertige

Zischlerei

in Nowemiasto a/W. zu verkaufen mit kompletten
Maschinen einschl. Furnierpresse u. 15 PS. Rob-
ölmotor nebst Wohnhaus, Stall und 2½ Morgen
Land (evtl. als Bauplatz verlässtlich).

Angebote erbeten an

Spar- u. Darlehnskasse Nowemiasto

Gottesdienstordnung für die kathol. Deutst.

vom 15. bis 23. Dezember 1934.

Beichtgelegenheit: 9 Uhr; Beichtgelegenheit, Sonntag, 7.30 Uhr;

Beichtgelegenheit: 9 Uhr; Beichtgelegenheit, Sonntag, 7.30 Uhr;